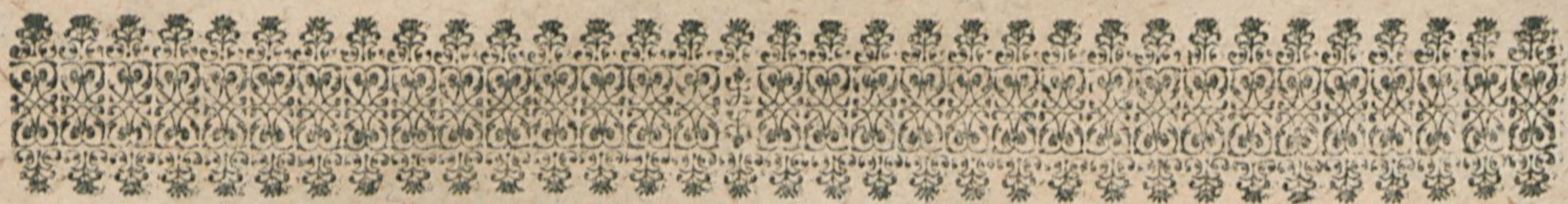


4 1^e

Die erfrenete Sinschuldt.

Misch Spiel.



Dem Lesenden.

Diese Geschichte solte von Rechtswegen in dreyen unterschiedlichen Spielen vorgestellt werden / dafern man die / sonst bekante Eigenschaft der SchauSpiele beobachten wolte: massen dem Seher nicht unbewust, wie unziemlich es sey / eine Geschichte in wenig Stunden auf dem SchauPlatze abzuhandeln / die kaum in etlichen Monaten oder Jahren sich begeben können. Weilen es aber also dem jenigen / so ihm zu befehlen / gefallen / auch die Enge der Zeit ein Künstliches Nachdenken untersaget / hoffet er dem übereiltem Urtheile zu entgehen / und bittet den verständigen Leser dißfals um günstige Nachsicht. Die Redens Art ist aus gejagter Feder geflossen / und daher der Entschuldigung der Fehler nicht unwürdig. Er verspricht / selbige in gleichen Fällen gern zu erteilen / und befehlet sich ieden wolgesinnten / in gebührender Ergebung / zum schönsten an.



Die



Die erfreuete Unschuld.

Misch Spiel.

Zu unterthäniger Glückwünschender
Freude/

über den abermahls frölich erlebten

Gebührts=Tag/

der

Hochgebohrnen Gräfin/und Freulein/

Freulein

Sophien Juliane /

Gräfin zu Schwarzburg und Hohenstein/

Freulein zu Arnstadt/ Sondershausen/

Leutenberg/ Lora und Glet-
tenberg/etc.

Auf dem grossen Saale der Gräflichen

Residentz Heydeck zu Rudelstadt/

gehorsamst vorgestellt/

den dritten Tag des Merckens/

Zm Jahr 1666.

A ij

Anlaß



Anlaß zu diesem Misch Spiele/ samt dessen Inhalt.

In dem Königreiche Hispanien waren zwey vortrefliche Heuser der
Mendozer und Colleder in Zwispalt gerathen / daß sie beyderseits zu
den Waffen griffen: Des Mendozen Schwester gelobete / bey inn-
stehender Schlacht / eine Wallfart nach Rom zu Fuß zu thun / da-
der Sieg auf des Bruders Seite fallen würde. Auf dessen Erfolge
nahm sie ihren Weg durch Turin / und ward daselbst der schönsten Herzo-
gin / Herzog Aldemars Gemahlin gewahr. Im vorbegehen sagte sie aus
Verwunderung zu denen Thürigen: Weren mein Herz Bruder und diese
Fürstin einander zur Ehe worden / so hettedie Welt vollkommener nichts
gesehen. Solches verstande die Herzogin / und ward von der unbekanntem
Gestalt des Mendozen dermassen getroffen / daß sie sich des Lebens erwoge /
wo sie dieselbe nicht sehen würde. Hierzu zugelangten / gelobte sie gleichfalls / in
bescheiner Unpäßlichkeit / nach Sanct Jacob in Gallizien zu wallen / und er-
reichete / im Durchzuge / durch das Mendozische Fürstenthum / den Zweck ih-
rer Begierden: wurde aber von ihrem Gemahl schleunig wiederum zurücke
begleitet. Immittels entstande in Franckreich ein blutiger Einfall der
Teutschen: Deme zubegenen / selbiger König ein Heer / unter der Anfüh-
rung Herzog Aldemars von Savoien / versamlete. Aldemar übergab / in
seinem Abwesen / die Verwaltung des Fürstenthums / seinem Marschall
Pancalier / der von der Schönheit der Herzogin übermeistert / einen Versuch
auf ihre Ehretäht / aber / nach Erhaltener Wegerung / die Liebe in bitterem
Haß verwandelte / auch durch Rache getrieben / seinen Vetter / nachdem er
ihn der Herzogin Gunst fälschlich versichert hatte / unter ihr Lager zu verste-
cken beredete. Er ermordete ihn aber noch dieselbe Nacht als einen Ehebre-
cher // und ließ die Fürstin unter gleicher Bezüchtigung gefänglich einziehen //
brachte

Brachte es darneben so weit / daß sie von ihrem abwesenden Gemahl zum
Feuer verdammt wurde / wo nicht ein Ritter / dem Herkommen nach / ihre Un-
schuld wieder den Ankläger / mit gewehrter Faust behauptete. Die Herzo-
gin berichtete ihre Verfolgung nach Spanien an Mendoza / weil er aber e-
ben zu der Zeit von den Toldern hart bedrängt wurde: entschuldigte er sich
mit der Unmöglichkeit, geruete ihm doch alsobald / daß er in Mönchs Klei-
dern ihrer Unschuld durch die Beichte (wo er einen köstlichen Demantiring
von der betrübten Herzogin empfieng), sich versicherte / und den überwun-
denen Marschall zur öffentlichen Bekentnuß der begangenen Verrätherey
zwunge. Auf der Herzogin Befreyung machte sich Mendoza eilends / ohne
ne / daß ihn jemand erkennet hette / nach seinem Fürsienruh / und traf alles
in friedlichem Zustande an. Aldemar wurde inzwischen von den Teufschern
erschlagen / und die Herzogin von ihrem Bruder / dem Könige in Engelland /
daselbsthin beruffen / wohin bald darauf Mendoza / in Heyrahts Handlung
von seinem Könige / auch gefertiget wurde. Die Herzogin flohe und hassete
ihn aber / wegen ehermals versagten Beystandes / biß sie des verkehrten Ringe
an seiner Hand gewahr wurde / und auf erhaltenen Berichte / wie ihm solcher zu-
teil worden / sich mit Ihm in Eheliches Bündnuß einliesse.



Re.

Redende Personen des Misch Spieles.

Edmont. König von Engelland.	Hieronymus. Ein Einsiedler.
Eleonora. Herzogin von Savoien.	Achastor. Der Wache Hauptman.
Mendoza. Herzog aus Spanien.	Androphilus. Des Herzogs Hofmeister.
Adelgunda. Kammer Jungfer.	
Pancalier. Marschall.	Alexander.)
Ludwig. dessen Vetter.	Bernhard.) = Lackeyen.
Adolf.)	Scamarutza. Marschalls Diener.
Burckhard.) = Kächte.	Blandine. eine Wäscherin.
Appian. ein Doctor.	Nemesis. Göttin der Rache.
	Genius. der Vorredner.

Stumme Personen des Misch Spieles.

Die Wache des Gefängnisses. Die Trabanten.

Aufzüge des Misch Spieles.

Das Fürstliche Vorgemach.	Ein offenes Feld.
Der Herzogin Kammer.	Das Königliche Vorgemach.
Das Gefängniß.	Eine Klausel.

Der Schau Platz ist in den beyden ersten Handlungen zu Turin / hernach aber der Pallast zu Londen.

Personen des stummen Zwischen Spieles.

Der Heliische Drache.	Magog.
Die Babylonische Hure.	Die streitende Kirche.
Gog.	Der Fürst Michael.

Aufzüge des stummen Zwischen Spieles.

Ein Klippichter Ort.	Eine Weh Cammer.
----------------------	------------------



Genius, der Vorredner.



Er weiße Schnee/der mir das Haupt bedeckt/
und läßt den Bart aus silberwolfe bleichen/
erweist / daß sich mein Ursprung weit erstreckt.
Die Kugeln hier sind meiner Vorsicht Zeichen.

Ich bin es/der dem Menschen gibt das Lichte
des Lebens/und des Lebens Art darneben.
Kein Sterblicher wird ohn mein Lenken nicht
vom Jupiter der Unterwelt gegeben.

Der dicke Stab/ so meine Hand beschweere/
ist nicht/ um mich/ und diesen Leib zu stützen.
Durch ihn wird Euch gezeiget und gelehrt/
Ihr Menschen/ was ihr wirken solt und nützen.

So bald Ihr seyd entsprossen durch Geburt/
pflanz' Euern Stand ich w' p'lich abzufassen.
Ich stehe nechst des Werdens Port und Furt/
und deut' euch an/ was ihr solt tun und lassen.

Wen Ammon hat aus reinem Eis gemacht/
der wird von mir der Tugend übergeben:
Wen Tuan aus dem Kohi' her für gebracht/
muß/ weil er lebt/ in Müh' und Sorgen leben.

Ein Freulein ist in der Gesellschaft hier
die Ros aus Gold und Silber hat erbaues.
Tritonie und Soade hat Sie mir
bey ihrem Seyn/ mit Sorgfalt anvertrauet.

Ich

Ich habe Sie zur Zucht und Frömmigkeit/
zum milden Sinn und Klugheit stets gelenket.
Ihr Alter reicht auf ungezehlte Zeit/
Ihr Lebens Lauf wird nie mit Leid gekränk't.

Heut ist die Zeit/in welcher Sie das Licht
der Sonnen und der Sternen erst gesehen.
Ich/Genius/kann mich verbergen nicht:
Ich muß mit Ihr den frohen Tag begehen.

Nach dem ich ihr des Himmels Schutz gegönnt/
und angewünscht des Höchsten reichen Segen:
So stell' ich Ihr/so gut/als ich gekönnt
Ein Freuden Spiel auf diesem Platz' entgegen.

Eleonor/die Keusche/sieht bemüht/
in Unschuld Ihr auf diesen Tag zudienen.
Mendoza / der den Göttern ähnlich sieht/
kämpft Ihr zur Ehr' auf dieser Schau' Bühnen.

Sofia/ Schick die holden Gnaden Blicke
dein freundlich Sehn und Lachen auf sie ab:
So treuften Dir die Sterne tausent Glücke
und Wohlseyn zu bis in dein spätes Grab!

Kein Ungemach muß' jemahls dich verletzen/
kein Neides Sturm Dein Lebens Schiff verdrehn!
Es lach' um Dich ein stetes Herz Ergehen/
und mache fest Dein würdigs Hohergehn!

Diß wünschen wir: Ich/Genius/und alle/
so diesen Platz und Saal genommen ein.
Kein einigs Wort von unserm Wunsche falle/
bis Jovus fällt/ und Tellus nichts wird seyn.

Der



Der Ersten Handlung

Erster Aufzug.

Eleonora. Pancalier.

(Das Fürstliche
die Vorges
mach.)

E Leon. Marschall/wie ich euch vor dehm gerahen/ so
rahte ich euch noch: Traget eure Dienste ander-
werts an/und klaget/wo zu klagen ist. In meinem
Garten blühen die Rosen auf Dornen: Wer sie
brechen will/ dehm werden die Finger darnach blüh-
ten.

Panc. Durchlauchtige Fürstin. Wie kan der Krancke ge-
nesen/ wenn er den Arst nicht suchet?

El. Eure Kranckheit gehet mich nicht an. Suchet den Arst
wo ihr wollet. Ich habe euch mehr/ als zu lange / mit
Geduld zugehöret.

(Sie will fort/Er hält Sie.)

Panc. Einiger Leistern meiner Seelen/ verbirge dich nicht so
bald / sonst gehet das Schiff meines Lebens in den
Wellen der Verzweiffelung zu Boden.

El. Wie? Pancalier? Wollet ihr Gewalt an mich legen?

Panc. Nicht Gewalt / meine erwehlteste Gottheit: Ich fle-
he sie an um Erbarmung. Will sie den armen Pan-
calier / dehme mein Durchlauchtiger Herzog so gnä-
dig ist/ daß er mir die unbedungene Verwaltung seiner
weisen Fürstenthümer eingehändiget / so unbarmher-
zig

D

zig

sig dem Tode liefern? Womit habe ich ein solches
im E. Durchl. verdient?

El. Besser/ Ihr und ich sterben / Als/ daß wir der Tugend
und Treue/ mit denen wir Gott / und dem Fürsten ver-
bunden sind / ungemäß und entgegen leben solten.

Panc. Wie sollte ich leben / Schönste Bewegerin meines Le-
bens/ da meine Seele nicht mehr in mir wohnet/ son-
dern schon vorlängst in den süßen Gefängniß ihres
schönen Leibes verstrickt liegt?

El. Ich sage / ich habe nichts mit euch zu thun/ verrichtet/
was euch befohlen worden / und wisset/ daß euch das
Gemeine Wesen und meine Ehre zu schützen/ nicht a-
ber zu verfolgen/ obliegt.

Panc. Ich sage / wo Mein Engel mich noch ferner / mit un-
verdienter Grausamkeit belegt / daß ich weder Sie/
noch das Gemeine Wesen länger zu schützen fähig seyn
werde/ lassen mir der Tod schon auf der Zungen sitzen/
und den Garauß mit mir zu spielen erbärmlich drohet.

El. Was wollet ihr denn/ Das ich thun soll.

Panc. Daß sie mich liebe / und mein brünstiges Verlangen
vergnüge. Das Feuer brennet schon zum obersten
Gipfel aus/ und vermag durch nichts / als Ihre Ge-
genliebe abgekühlt zu werden.

El. Daß ich euch liebe/ und die Treue/ meinem liebsten Ge-
mahl geschworen / schändlich breche? Heißt das die
Pflicht / womit ihr meinem und eurem Herrn ver-
wandt seyd/ redlich gehalten?

Panc. Meinen Herrn will ich dennoch treulich dienen: A-
ber ohne ihre Gunst begehre ich weder zu dienen/ noch
zu leben. Der Herr ist ab und abwesend. Ich bin
noch jung/ und habe das Fürstenthum in Händen. E.
Durchl. ist schön und lebenswürdig. Wer weiß/ ob
die

Haf/ aus Günstwählender Zorn/ und aus Ergeben-
heit/ eine grausame Rache werden. Graf Pankalier
wyrh sich noch zu schützen / und seine angetastete Ehre
zu handhaben. Ich kündige dir hiermit die Fehde an/
Elronora! Die Bluth Fahne sey geschwungen! Wer
überwinder/ soll trunnsiren.

Der dritte Aufzug. Adelgunda alleine.

Adl. Meine Fürstin ist nun fast/ einer Stunden lang / bey
dem Marschall gewesen. Er hatte mir befohlen/ mich
von ihr abzureißen. Ohne Zweyfel steht es mit dem
Französischen Heere/ zu dehme der Herzog/ als Ober-
ster Feldherz/ von dem Könige in Frankreich/ wieder
die Teutschen/ beruffen/ nicht zum besten. Es ist auch
unbilllich/ daß so ein alter Herz sich mit dem beschwehrlie-
chen Kriegsbefehlen / bey seiner Unvermögenheit/
schleppen soll: da so viel freudiger junger Fürsten um
den König sich befinden. Die Teutsche sind muhtige
Leute/ der Freyheit und des Sieges gewohnt. Wenn
sie angreifen/ den fällen sie; Wer sie reizet/ den halten
sie fest. Gott bewahre unsern Herz/ den die Fürstin
und das ganze Land/ wie alter ist/ mehr als sich selbst
leben. Dis erscheinet unter andern daraus. Her-
zog Mendoza aus Spanien / wurde Jhr vor einem
Jahre/ von seiner Schwester Trabelen/ so eines getha-
nen Gelübdes wegen / hier durch auf Rom zu Fusse in
Pilgrims Kleidern reysete / wegen seiner Schönheit
und andern herzlichen Beschaffenheiten gerühmet:
Sie wrlangte Jhn zu sehen und zu sprechen: Zu sol-
chem

ihm Zweck zugelangen / stellte sie sich gefährlich
krank / und gelobete in der bescheinten Unpäßlichkeit
nach Sankt Jacob in Gallizien zu wallfahren. Durch
dies Mittel gewonne sie Gelegenheit den schönen Für-
sten zu besuchen; und ward wieder Willen in Ihn ver-
liebet. Nach dem aber unser Herzog / auf Beyrah-
ten des Parlaments / sie selbst abhohlete / folgte sie
ihm nicht alleine willig über Meer / wiewohl sie dem
Fürsten Mendoza ihre Rückkunft teuer versprochen:
sondern hat nechst gänglicher Ausübung der strafbah-
ren Neigung gegen Mendosen / ihren Herzen sint der
Zeit dergestalt ungefärbet gemeinet / daß sie die vorige
Liebe zum öftern mit heissen Tränen bereuet / und nach
dem wie zuvor nichts erwinden lassen / was aufrichti-
ge ehliche Treue von einem Gemahl immermehr erfor-
dern möge. Hier ist mein Verfolger Appian / wel-
chem ich weniger / als ich bin / verpflichtet zu seyn wün-
schen wolte.

Der Vierte Aufzug.

Appian. Adalgunde.

App. Liebste Adalgunde. Es ist ja nicht mehr um die Zeit /
ehevor mir die Reyse nach Gallizien entdeckt wur-
de: Warum stellet sie sich dann noch allezeit fremde /
als hätte sie / die mir so teuer erworbene Liebe nie verspro-
chen?

Ad. Ich erinnere mich wohl / Herz Doctor / daß ich meine
Gunst euch damahls / unter dem Bedinge / übergeben /
daß erne Ihr den alten Fürsten die vermeinte Krank-
heit unserer Herzogin / überreden würdet: Auch weis-
ich

ich darneben / was vor ungesparten Fleiß ihr damah-
len / mir und Ihrzugefallen / angewendet. So wenig
ich nun an eurer Verschwiegenheit duffals zweifelt
So wenig darf ich auch / eurer aufrichtigen Treue hal-
ber / Sorgfalt tragen. Allene habe Geduld. Ich
bleibe die Surige. Bey Gott siehe es / wenn er uns
zusammen fügen will.

Appi. Liebster Schatz / (denn warum wolte ich sie nicht
so nennen / nach dem die Fürstin sie mir in die Hand zu-
gesaget?) weyß sie nicht / was dem Herz Stadhalter /
Dem Marschall Panfalter / mit der Fürstin begegnet
sey / dann ich Ihrer von ihm / nur ichto in einem Win-
ckel sehr nachtheilig erwehnen hören?

Ad. Nachtheilige? das glaube ich nicht. Wartet doch nie-
mand bey Hofe der Fürstin mit solchem Ernste auf /
Als eben der Marschall.

Appi. Vielleicht entspringet diese Aufwartung / aus unbes-
sonnener Liebe.

Ad. Die Schönste Fürstin kann man nicht hassen. Graf
Panfalter aber ist ein Herz / dessen Vernunft durch kei-
ne schlimme Begierden bewegt werden kann.

Appi. Die Klügsten vernarren sich so bald in dieser Leidens-
schafft / als / die von wenigem Verstande seyn.

Ad. Weil auch ein Doctor sich deren nicht entbrechen mag.

Appi. Meine Liebe ist auf Redlichkeit gegründet: Dieser a-
ber kan nicht lieben / wosern er seiner Pflicht genug thun
will.

Ad. Der Herz Doctor vergebemeinem Scherze.

Appi. Ihre Lustigkeit verlehret mich nicht. Sie sage aber
die Wahrheit: Kömmt Ihr der Überfluß der Höf-
lichkeiten des Marschalls nicht etwas verdächtig vor?

Ad. Ich bin so durchleuchtig nicht: Doch gestehe ich: Der
Mars

Marshall hat bisher / auf die geringste Verantwor-
tung/die Fürstin zusprechen/oft Ursach genommen.

App. Es ist Liebe/ oder ich wil nicht Doctor seyn / und hat
sich auf Erhaltung abschlägiger Antwort/ in Haß ver-
lehret.

Ad. Das wolte Gott nicht. Der Marshall ist listig und
mächtig. Niemand darf ihm widersprechen. Der
Herzog selber fürchtet sich für ihm.

Appi. Ich gehe: die Fürstin kömme und weinet. Der
Himmel verhüte alle Unglückliche Zufälle!

(Geht ab.)

Der fünfte Aufzug.

Elconora. Adelgunde.

El. Wo seyd ihr zu meinem Unglücke?

Ad. Gnädigste Frau/ die Göttliche Verführung wende vom
E. Durchl. alles Unheil in Gnaden ab. Ich bin
stets in deren Gemach / fertig zu unterthänigstem
Dienstern gewesen.

El. Von meiner Seite habe ich euch künfftig nicht zu entfer-
nen/ wenn Mannes Bilder umb mich seyn.

Ad. Es hat sich doch niemand Lebendiges / als der Herz
Stadthalter/ dem mein gnädigster Herz/ der Herzog/
die Verweisung der gesambten Fürstenthümer heim ge-
stellet/ um Eure Durchl. befunden.

El. Eben dieser ist der böshafte Nachsteller meiner Ehre / der
Verräther seines Herzu/ und der Feind des Vaterland
des.

Ad. Behüte Gott! Der E. Durchl. zum Beschützer/ und
dem Lande zum Vater verordnet ist/ welcher der selbst
mit

mit so unverdrossenen Diensten bishero entgegen ge-
gangen: Ist Er nun in eine Schlange verwandelt
worden.

El. In einen Basilisken / Adelgunde. Er vergiftet mit
dem Munde/und tödtet mit den Augen.

Ad. O Hencker/wo bistu? Wo sind Schwerter / Stricke
und Ketten/ so ein WunderThier auszurotten?

El. Hier thut Vorsicht das Beste. Der Bluthund hat
das Racheschwert auf mich ohne Zweysel albereit ge-
wecket.

Ad. Gnädigste Frau / darf man seines böshafften Begin-
nens Wissenschaft wol erlangen?

El. Deren ich eine unziemliche Zuneigung vor diesem entde-
cket / wardumb sollte sie nicht auch des Verlaufs eines
unziemlichen Anmühens verständiget werden? O A-
delgunda/meinesu/es seyn die verstellten Aufwartun-
gen des verrätherischen Marschalls Wirkungen sei-
ner Treue gewesen? Unzüchtige Begierden waren es/
Nachstellung meiner Keuschheit/Fallstricke meiner Eh-
re. Der Garst Hammel mühet das Ehebett seines
Herrn.

Ad. Und hat sich unterstehen dürfen / ein solches Subenstü-
cke mündlich vorzutragen.

El. Auch tadellich zu begehren.

Ad. Ich erröhte drüber/und hebe.

El. Meiner Antwort wird er sich nimmer rühmen: Uns a-
ber wil es obliegen/ wie wir aller Gelegenheit/ uns zu
schaden/vorbauen mögen.

Ad. Hilf Himmel? rette Unschuld und Tugend.

Der

Der sechste Aufzug.

Pancalier alleine.

Panc. Ungeröthen soll Eleonorens Hochnuht nicht bleiben / und wehre sie noch einmahl eines Königes Tochter und Schwester aus Engelland. Kein Edelmann lasse sich schimpfen. Und ich / Graf Pancalier / solte mein Ansehen / mit Füßen treten lassen / von einem Weibes Bilde / so vielleicht mir diejenige Gunst versaget / die sie einem Knechte freywillig anrädget? Ihre Herümschieffende Augen geben warlich noch wohl zu verstehen / daß sie sich in einen andern / als des alten Aldemars Künzel Gesichte / zuspiegeln verlanget. Wüßte ich den Dürben / er müste gespiesset / verbrennet und von wilden Tieren zerrissen werden. Die Keuschheit stecket gar selten in schönen Gesichtern. Das Bette / welches sie mir so verächtlich abgeschlagen / wird vielleicht mit einem Garsthanfen besudelt. Solte diß ein Schatzfürst von Savoyen ertragen? Ehe wolte ich mich lebendig verbrennen lassen. Es soll aber an dich kommen Uermühtige? Meinen Better Ludwigen habe ich allbereit darzu gekörnet. Dieser muß eine Angabe zu dem Opfer werden / das ich zu schlachten gedencke. Er gehet gewünschet herein / als zur Schlacht Banck. Sollen sich meine Augen an der Stolzen Untergang weiden / so muß er zuerst den Tod leyden.

E

Der

Der siebende Aufzug.

Ludwig. Pancalier.

Lud. Hochgeehrter Herz Vetter / dessen Freundvetterlich ein
Befehlgehorames Gnügen zu leisten / habe ich mich
einfinden wollen / mit ämbrünstigen Verlangen / vom
E. E. den zu vernehmen / was dero / mir etwan ferner auf-
zu ragen / belieben möchte.

Panc. Du ruhst wol / mein Sohn / daß du dich einstellest:
Sintemal ich dir etwas zu eröffnen habe / das zu dein-
nem Nutzen / und meiner eusersten Zufriedenheit
wird gedeyen können.

Lud. Ich erwarte mit höchster Begierde / was E. E. mir mit-
zugeben / sich entschliessen werden.

Panc. Du weyst Ludwig / daß ich dich iederzeit / als meinen
eigenen Sohn / geliebet / auch dich zum Erben aller mei-
ner Güter eingefezet / weil mir das Glück keine Kin-
der verleyhen wollen: Demnach mir nun von gewis-
sem Orte hinterbracht worden / wie herzlich unsere Für-
stin / dich liebe / und nichts höhers wünsche / als daß du
solcher ihrer Schwogengeit berichtet / und angefrischet
werdest / dich bey dero selben ie eher / ie besser anzumela-
den: Als habe ich dir solches nicht verhalten wollen /
damit du der köstlichen Gelegenheit / bey Abwesenheit
ihres alten und kalten Gemahls wahrnehmen / und
daran sein mögest / wie du ihrer Gunst dich gänzlich
versicherst. Ist nun eine Juncke eines edeln und tap-
fern Gemühtes bey dir / so erkläre dich / ob du mir zu fol-
gen / und diesen Liebes Handel ritterlich hinaus zu füh-
ren / das Beste haben könnest.

Lud. Hochgeehrter Herz Vetter / was E. E. hierinnen /
und

und sonsten / meiner Person halber / vor gut befinden /
solches freudig hinnaus zu führen / erkenne ich mich
höchstens verbunden : Ob aber so eine grosse Königs
Tochter und Schwester / einen geringen Diener / als ich
bin / dergestalt lieben könne / zweyfelt mir sehr ?

Panc. Eben dieses / daß sie eine der vornehmsten und schön-
sten Fürstinnen der Welt ist / soll dich aufmuntern / alles
zu wagen / damit du ihrer Gewogenheit theilhafte wer-
dest. Wie? wenn ihr Gemahl / der dem Tode ohne
dich schon im Rachen steckt / von den Teutschen erschla-
gen würde? dünckte dichs ein wenig zu seyn / wenn
du ihr Gemahl / oder zum wenigsten ihr Liebhaber wer-
den möchtest? Ich vor mein theil will dir mit Raht und
That / Guht und Bluth beybringen / damit alles dein
Vornehmen einen gewünschten Ausschlag gewinnen
möge.

Lud. Ich unterwerffe alle meine Wolfahrt zu meines hoch-
geehrten Herrn Veters allerweyffester Anordnung.

Panc. Du weyß / mein Sohn / daß das Frauenzimmer
von angebohrner Art zur Blödigkeit geneiget ist: Dar-
um so gebühret es dir / die Erste Werbung zu thun.
Verstecke dich derowegen diesen Abend in ihrer Schlaf-
Kammer unter das Bette / und wenn die Jungfern ent-
schlafen sind: So melde dich an / wie du in Erfah-
rung bracht / daß sie dich liebe / und werest zugegen ihren
Geböhten nachzukommen. Was meinstu / was vor
Vergnügung du alsdenn haben würdest / wenn du der
schönsten Fürstin diese Nacht in Armen ruhen könntest?

Lud. Hochgeehrter Herz Vetter. Dieses Unterfangen
were allzuverwegen: zumahlen ich ihrer Gunst noch
nicht gewiß versichert bin.

Panc. Was versichert? Meinstu / daß ich es dir rahten wür-
de /

de: / wenn ich der Sachen nicht mehr als zu gewissem
Grund hätte?

Urd.: Wenn sie mich aber zornig anlassen: / und die Wache:
nebens ihren Frauen Zimmer: / um Hülffe ruffen wür-
de?

Kares: Da Sorge du nicht für: Sie wird dein grosses Ge-
müthe loben: / und dich mit brennenden Küssen umfan-
gen: Sollte sie aber ja: / wie ich doch des Gegentheils
zur Gnüge versichert bin: / dich unfreundlich anlassen:
So hatte ich vor alles: / was dir wiederwertiges darauß
entstehen könne:

Urd.: Ich bedanke mich ganz gehorsamlich vor die freunds-
väterliche Gewogenheit: / werde solche nach diesem mit
eusersten Gefälligkeiten zu erwidern suchen: / und ver-
spreche alles dergestalt: / als mir mitgegeben worden:
ins Werk zu richten:

Kares: Nun mein Sohn: / so gebe dir der Gott der Liebe
Glück zu deinem Vorhaben: Gehe hin und rüste:
dich zum süßen Streite: (Er gehet ab.) Nun verhof-
fe ich: / soll mein Anschlag: / allermassen ich ihn verfasst:
glücklich von statten gehen:

Der achte Aufzug.

Scaramutza alleine.

Skarr: Wenn ihr Herren so wohl wüßet: / was ich were: / Als
ich es weyß: / ihr lachet: / daß es dreuschte. Aber es ist
kein Wunder: / daß ihrs nicht wisset: / weyß es doch mein
Herz nicht. Ja wenn ich drauf schweeren sollte: / so
weyß ich es selber nicht recht. Es ist eine grosse Kunst
heute

Heute zu Tage/ daß einer weyß/ wer er ist. Wenn ich
 einen ich und aus euren Hauffen heraus nehmen solte/
 und würde ihn fragen: Wer bistu? Es gile ein Thae-
 ler/ wo ers wüßte. Ein ieder will mehr seyn/ als er ist/
 und / was er ist/ wil er nicht seyn. Exempli gratia:
 Frage einen Stallknecht/ wer er sey? So wird er ant-
 worten: Ein Bereiter. Den Bereiter: responde-
 etur: ein Stallmeister. Ein Lackeyen? so wird er sa-
 gen / ich bin ein Kammerdiener. Ein Schreiber wil
 ein Secretarius: ein Secretarius, ein Kahl: ein
 Kahl / ein Cankler: ein Cankler der Fürst: eine
 Magd eine Jungfer: eine Jungfer eine Dame: eine
 Schliefferin / eine Hoffmeisterin: ein Schneider / ein
 Student: ein Student / ein Edelmann: ein Edel-
 man ein Graf: ein Muskettier / ein Capitän: ein
 Capitän ein General: ein General, der Teufel und
 seine Mutter seyn. Was solte denn Herz Scaramu-
 tza (so heisse ich) was solte denn Herz Scaramutza sage
 ich/nicht seyn wollen? Sonderlich / da ich so viel an-
 der bedienet habe. Wann solte mirs nicht ansehen/
 daß ich in allen faculteten versificire were: Als ein
 Theologus habe ich 2. Jahr die Orgel getreten/ und 30.
 Jahr in die Kirche geleuet: Als ein Juryst habe ich et-
 liche Wohnacht den Ofen in der Kankley gecalefac-
 tere: Als ein Medicus habe ich bey einem Goldma-
 cher etliche momente Holz zum Spiritu cornu cervi
 gehauen/ und als ein Philosophist habe ich dem Herrn
 Depositoren unterschiedliche mahl das hölzerne Pa-
 ter noster im Sacke nachgetragen. Wenn mich
 nun einer frage wer ich were / so müste ich per colle-
 ctionem respondiren: Ego Sum omnia tresq;
 id est. Hahn im Korbe und Hahn in allen Gassen.
 Also an sich Herz Scaramutza Summa cum laude

+ ein Corporal ein Corp. ein
 Sergeant, ein Sergeant ein
 Pander, ein Pander ein Lieut.
 nant, ein Lieut



verantworten / und bleibet doch noch das Beste zurücke / nehmlich mein izziger Ehrenstand / In dem ich des Herz Marschalls Reichs Hoff und Haub Bohren Läufer bin. Ich hatte zu erst einen Herzen / der konnte meiner nicht loß werden / endlich so starb er / da wurde er meiner loß. Mit diesen wird mirs eben so gehen. Ich quittire keinen Herzen / so lange er zuessen und zu sauffen hat. Nun hier mangelt mirs daran nicht / Denn ich bin bey Hofe / da ist Fressen und Sauffen eine Ehre. Unsere Hoffschranken und Cavalirs können sonst nichts als das / und wenn die Welt noch länger stehen soll / lernen wirs alle. Wer wird als denn ein Bauer seyn wollen? Ich wolte eher sauffen daß mir die Hosen zu enge würden / eher ich meine Autorität wolte um eines Glas Biers willen im Stiche lassen. Da kommt unser Herz Doctor Forzius / ich muß einen Discurs mit ihm removiren.

Der neundte Aufzug.

Appian, Scaramutza.

App. Adelgunde sagte mir / wie beerrübe die Herzogin wegen des schändlichen Marschalls unverschämten Anbringens sey / und daher mit Gleich anbefohlen habe / ihre Kammer wohl zu verriegeln / damit kein verrätherischer Anschlag von Graf Panfalier / auf sie gemacht würde.

Scar. Bonus dies.

App. Deo gratias.

Scar. Estis ne vos pater Sancte.

App. Non Sum.

Scar.

Scar. Ergo non bonus dies.

App. Was sicht den Narren an?

Scar. Bonus dies.

App. Deo gratias.

Scar. Estis ne vos pater Sancte?

App. Non Sum.

Scar. Ergo non bonus dies.

App. Das ist ein Grillenfänger. Ich wil ihm doch nur
Wunderswegen mit ja antworten/ wenn er wieder fra-
gen wird.

Scar. Bonus dies.

App. Deo gratias.

Scar. Estis ne vos pater Sancte?

App. Sic Sum.

Scar. Ergo bonus dies.

App. Was ist denn nun?

Scar. Es ist eine Historie Herz Doctor, ich dacht/ ein Do-
ctor müste alles wissen.

App. Das ist war / wann von seinem Scibili ein Zweifel
vorfället.

Scar. Welche Stiefeln seyn denn die besten / die weichen o-
der die harten?

App. Was habe ich mit Stiefeln zu thun? du verstehest
mich nicht Scaramutza.

Scar. Quid ita? Mein Herz Doctor, antwortet nur auf
meine Frage / so sollen euch ein paar Stiefeln verehret
seyn.

App. Die weichen Stiefeln sind vor mich ohne alle Wie-
derrede die besten.

Scar. So kommet mit mir in den Hoff / da ist ein grosser
Morast/ da spaziret mit gleichen Füßen hinein/ so habet
ihr ein paar gelinde/weiche/schwarze Stiefeln.

(Leuse hinweg.)

App.

App. Es heist hier wohl recht. Hoc scio pro certo &c.
Wer Pech angreift / der besudelt sich.

Der zehende Aufzug.

Pancalier, Adolph, Burckhard,
und die Wache.

Panc. Es ist nicht anders / Ihr Herren Rähte. Die Person leüget mir nicht.

Adol. Euer Gnad. Worte ziehe ich in keinen Zweifel. Doch were es nicht gut / wenn alle Beschuldigungen Wahrheit seyn solten.

Burck. Die Person kan sich versehen haben. Die Herzogin ist bisher ein Ebenbild der Gottesfurcht / Ehre und Tugend gewesen.

Panc. Es sind auch die Engel gefallen.

Adol. Eine Flogrede ohne Grund ist nicht genug zur Beschüchtigung. Und zwar eine hohe Standes Person dardurch in Verdacht zu ziehen.

Panc. Der Herz / dehme wir verpflichtet sind / ist noch höher. Dessen Ehre muß gerettet werden.

Burck. Wann sich aber die Sache anders verhielte: Was schwere Verantwortung würde aus dem alzugeschwinden Verfahren entstehen?

Panc. Wollet ihr Euch der Schande unsers Fürsten / und der Unzüchtigen Verbrechens theilhaft machen? Davor sollet ihr mit Guht und Bluthaftem. Der mir den Ehebruch eröffnet hat / ist kein Kind nicht / und hat
den

den Wiffbrücher des Fürstl. Ehe Bettes / diesen Augenblick in der Fürstin Kammer schleichen sehen.

Adol. Gnädiger Herz / wir wollen die Fürstin weder beschuldigen / noch entschuldigen. Man kan aber in so einer gefährlichen Sache nimmermehr zu vorsichtig seyn.

Panc. Was besinnen wir uns langes Die Thür muß mit Gewalt erbrochen / und der Bube durch alle Winckel gesucht werden. Auf Wache! und schlaget Lohr und Niegel in Stücke.

Burek. E. Gnad. thun gemach. Man wird uns mit gutem Willen die Thür eröffnen / Dafern wir sagen: Der Herzog sey aus dem Lager zu rück gekommen / und begehre eingelassen zu werden.

Panc. Damit sie nemlich Raum bekommen möge / den Schandhengst zu verbergen. Ich wil ihn aber schon finden / und würde er unter tausent Schlössern verwahrt.

Ad. Der Ausgang ist mißlich. E. Gnad. werden davor stehen.

Panc. Sollte ich / als Stadthalter von Savoien / auf gewisse Versicherung eines solchen groben Fehlers stille schweigen? Ich gebiete euch / keinen Fuß von hier zu setzen; damit ich euch auf den Nothfall / zu sichbahren Bergen anrufen könne.

D

Der

Der elffte Aufzug.

(Der Platz ver-
ändert sich in der
Herzogin
Schlaf Kam-
mer.)

Eleonora, Adelgunde, Ludewig,
und die vorigen.

Panc. (Klopfer) Macher auf. Seine Fürstliche Durchl.
ist alhier / und gleich ist aus dem Französischen Lager
Glücklich zurücke kommen.

El. Hilf Gott Adelgunda / wer klopft an der Kammer? le-
ge mir eilends den Nachtmantel um.

Panc. (Klopferstärcker) Was seumet man den Fürsten ein-
zulassen?

Adel. Wer ist vor der Fürstin Kammer // so bey später
Nacht?

Panc. Ich habe gesagt / daß Seine Fürstliche Durchl. Her-
zog Aldemar / eingelassen seyn wollen.

Adel. O Jammer! wo ist der Herzog?

Panc. Heißt das ehliche Liebe und Treue gehalten / Fürstin
Eleonora? Wo ist der Bluthund / daß wir ihn greif-
fen? Wor hat er sich verborgen? Nehmet die Tücher
in acht / Trabanten / daß er uns nicht entrinne in dem
Finstern.

El. Wie dürft ihr so verwegen seyn / Pankalier / unter dem
Nahmen des Fürsten / den Eingang in meine Schlaf-
Kammer // bey später Nacht / zu begehren? Was soll
die Unsinnigkeit? Wen suchet ihr im Frauen Zim-
mer?

Panc. Er muß dar seyn. Sie hat ihn versteckt.
(steht unter das Bett.)

Lud. O weh! Ich bin verlohren. Schone Herz Beller //
ich will hervor gehen.

Panc. Du nichtswehrter. Lecker. Bistu der Berrähter
meines

meines Gnädigsten Herrn? Unwürdiger meines Geschlechts und Namens. Mit diesem Schwert will ich deine Viehischen Begierden ausleschen: damit niemand Graf Panckelieren vorwerffen könne/ er habe so ein Dubsstück ungerochen gelassen.

(sticht ihn durch und durch.)

Lud. Ach Gott / ich bin des Todes! was habe ich verbrochen / Herz Vetter / in deym ich euch —

Panc. (Siebt ihm noch einen Stoß) Da nimm hin den Lohn deiner Ehebrecherischen Untat.

El. O Wehel der eheliche Jüngling ist ermordet.

Ad. Diß ist Verrätherey. Wir sind betrogen / Gnädigste Fürstin. Beschützet uns / ihr Trabanten / daß uns der Mörder nicht zugleich aufreibe!

Panc. Dieser ist noch eines allzu ehelichen Todes von meiner Hand gestorben. Die Geile Fürstin aber soll nach des Landes Befehl / lebendig mit Feur verbrennet werden. Und du bübische Kupplerin sollst ein gleiches Trinetgelt bekommen.

El. Wie ist dir / EhrenReubers Schimpffest eines Königes Tochter / und vermählte Fürstin von Savoyen?

Panc. Dein Stand wird dir wenig helfen. Nehmet sie gefangen / Trabanten / und führet sie hin / wo ich euch befehlen werde.

El. Wohin soll man uns führen / Wüterich? Nehmet diesen Jüngling auf / der besser ist / als sein schelmischer Vetter / daß Er erhlich zur Erden bestattet werde.

Panc. Wir wollen dir die unzüchtige Gunst bald vertreiben / wenn der letzte Ausspruch / von dem geschändeten Herzoge zurücke gelangen wird. Schleppt sie fort / mit ihrer Schand Schwester / so nackend / als sie seyn.

D ij

El.

III **S** Allwissender Gott! stehe uns bey/ und räche die Un-
schuld/ wieder unsere Verfolger!

(wird abgeführt.)

((Das Fürstli-
che Vorge-
mach.))

Der zwölfte Aufzug.

Adolph, Burckhard, Pancalier.

Adol. Die Augen gehen mir über / wenn ich die wankel-
mühtigkeit des bösen Glückes betrachte. Die schön-
ste und glückseligste Fürstin muß in ihren eigenen Für-
stenthum / als eine geschändete und gefangene Miß-
thäterin in Ketten gehen.

Panc. Wie Arbeit: so Lohn. Habe ich nicht gewußt / wie
Unreu und Ehrvergessen diese Ehebrecherin an ihren
Fürstlichen Gemahl handelte? Der Verlauf dieser
Schande muß also fort nach Frankreich und Eng-
land an unsern Herzog und den König berichtet wer-
den / und / ihr Herren / seyd meine Zeugen dessen / so ihr
gesehen und gehört habt.

Burck. Wir haben freylich mehr / als zuviel gesehen. Und
S Gott! ich weyß nicht / ob ich meinen Gesichte und
Gehör Glauben bey messen darf!

Panc. Wer hiran zweyfelt / muß starr blind / taub und aller
Sinnen beraubt seyn. Die Zeit ist am Tage.
Dieser verfluchte Schelm hier / muß / zum Abscheu / öf-
fentlich in der Stadt aufgehängt / und von den Ra-
ben gefressen werden. Der Zorn und Ungeduld ha-

ben

Ben mich verleitet / sonst sollte er dem abscheulichsten To-
de seyn vörbehalten worden.

Ad. Die Zuneigung gegen Ludwicken liesse sich nicht ber-
gen / als die Fürstin um ein erhlich Begräbniß vor ihm
warbe. Welches in Wahrheit nicht geschehen were /
dafern sie ihn nicht geliebet hette.

Burck. Ach / wer sollte gemeinet haben / daß hinter dieser Ros-
se so ein erschrecklicher Dorn verborgen were!

Panc. Dieser Dorn wird nunmehr meine Hände mit
Blut nicht besudeln / und die Rose doch gebrochen
werden. Machtet die Schreiben fertig / und eilet. Ich
will meinen Diener noch diesen Augenblick fortsagen.

Der dreyzehende Aufzug.

Pancalier. Scaramutza.

Panc. Was ist doch süßers / als die Rache? Die Freuden
so mein Gemühte mit einem ensuckenden Wolleben
durchstreichen / sind mit keinen Worten auszudrucken /
Ha! Und anckbare / meinstu / Graf Pancalier las-
se sich mit verächtlichen Bedrohungen abweyssen?
Hättestu meine hefftige Liebe mit Gegengunst vergol-
ten: So were dir ißo wol: Aber nun mustu / als
eine schändliche Ehebrecherin lichterlohe brennen.
Das Rechte unsers Landes muß beobachtet werden /
und ist kein König / selbiges anzustossen / mächtig ge-
nüge. Was vor ein Freudenfeuer wird dieses doch dei-

D iij

111

men durstigen Augen seyn / wenn deine ärgeste Feindin
darinnen verzehret wird? O lieblicher Geruch / den
mein Glückeswind mir als denn zuwehen wird! Ach:
Daß es nur diesen Augenblick geschehen solte? Inmili-
tels ersättige dich an der Stolzen Klagen und Wei-
nen / deren kein Seiten Klang zu vergleichen. Doch
soll sie / allen Argwohn zu vermeiden / in ihrem Gefänge-
nis Fürstlich gehalten werden / ohne / daß sie jemand /
als die ihrigen / zusprechen Urlaub haben solle. Ich
verhoffe / wir wollen bald den erwünschten Entschluß
ihrer Verurtheilung / von den Ihrigen erhalten. Dein
Glück und Ehre büßen / Pancatier. Wenn sie zu
Aschen worden / so wird sie dich wol unverklaget lassen
müssen. Scaramutza? Wo wird der Bube sich ein-
mal aufhalten? Scaramutza!

Scar. Scaramutza mutza mutza. Wer ruffet mich hier so
beurisch / und sprichet nicht Herz dargu?

Panc. Was sagstu / Berenheuter?

Scar. Wen meinen Ihr. Gnaden,

Panc. Dich / du Tölpel.

Scar. Es bedarf keines Tituls / Ihr. Gnad. wenn wir beyde
beysamten seyn / wir kennen einander doch wol.

Panc. Du solst geschwinde in Frankreich zu Herzog Alder-
maren reysen.

Scar. Ja / Ja ich will mich nicht seurnen.

(Leufft fort)

Panc. Wo wilstu hin? Warte.

Scar. Ihr. Gnad. kan man auch geschwinde warten und
dennoch in Frankreich kommen.

Panc. Wo woltestu denn hin?

Scar. Ich wolte eine Landkarte kauffen / daß ich mich nicht
unterwegen verirren möchte.

Panc.

Panc. Du sollst von einem Orte zum andern mit geschwind
reitender Post gebracht werden.

Scar. Kan man denn auch schlaffen / bey der reitenden Post?

Panc. Gedenchestu ans Schlaffen / wenn du deines Herrn
Befehl aufrichten sollst?

Scar. Es ist ja bald Mitternachte. Und wenn das Pferd
schlaffet / so muß ich ja auch schlaffen.

Panc. Es ist nicht schlaffens Zeit. Gehe herein. Da
will ich dir befehlen / was du thun sollst.

Der vierzehende Aufzug.

Adolph, Burckhard.

Adl. Je mehr ich der seltsamen Begebenheit / mit unser gnädig-
gen Fürstin / nachsinne: ie verwirreter ich werde. Ich
kenneden jungen Graf Ludwigen / nun so viel Jahre
her / und habe nie was üppiges an ihm verspüren kön-
nen. Die Fürstin hat so ein gut Lob / daß männiglich
sie vor ein Wunder der Natur gehalten hat. Die gan-
ze Stadt ist aufrührisch. Jederman beklaget sie / und
weinet um sie. Kein Mensch will dehm Beyfall geben /
wessen sie beschuldiget wird. Es mangelt nicht viel / daß
uns das gemeine Volk nicht ermordet / und die Her-
zogin erlöset.

Burck. Die stillen Wasser seynd die tiefsten. So mache
Gelegenheit Diebe. Der Herzog ist außer Landes.
Ludwig war ein schöner junger Herz. Der Teufel ist
ein Schalk. Man kan vor niemand schweeren.

Adoll.

Ad. Herz Burckhart/ich versichere euch / sollte die Fürstin
drüber gehöret / und ihr die Verantwortung durch ei-
nen Rechtsgelehrten zugelassen werden/ es solten wun-
derliche Dinge herauskommen.

Burck. Wieso? ist doch der Täter betroffen worden. So
würde der Herz Stadthalter gleichsam an seinem
Fleisch und Blute/das er zum Erben aller seiner Stüh-
ler eingesetzt / nicht selbst Hand angelegt haben/ da-
fern er der Missethat nicht vorlängst war genommen.

Ad. Er selbst/der Herz Stadthalter/ ist der Fürstin bishero
sehr nachgegangen/Es kann seyn/das er ihr etwas an-
gemuhtet/so sie ihm abgeschlagen/daher die Rache sich
boßhafter Erfindung hat bedienen können.

Burck. Das wolteich nicht gern sagen.

Ad. Wir reden alhier in Vertrauen. Das Verfahren a-
ber mit dem jungen Blute dunckte mich gar zuge-
schwinde. Er kan wohl eine andere Jungfer aus dem
Frauen Zimmer geliebet haben / und die Fürstin un-
schuldig seyn. Man hette ihn vernehmen sollen.

Burck. Das ist die Wahrheit. So laßt uns derowegen
den gelindesten Weg halten/ und nicht Ursache zu eini-
ger Verantwortung geben.

Ad. Freylich/ weil man noch nicht weiß / wessen sich unser
Gnädigster Herz entschliessen möchte: Denn wie
hoch Seine Durchl. die Fürstin allezeit geliebet/ ist uns
allesamt nicht verborgen.

Der

Der funfzehende Aufzug.

(Der Platz ist
ein Gefäng-
niß)

Eleonora. Adelgunde.

Ele. O Himmel/der du die Bedrängten siehest / und
errettest die Unschuld der Verfolgten/nim dich auch mei-
ner an/und verstatte nicht/das die Bosheit der Verleum-
der über meine Redlichkeit siegen möge!

Adel. Gnädigste Frau/was nutzen uns alhier Thrä-
nen und Weheklagen. Gott will zwar in Nöthen ange-
ruffen seyn/aber darneben hat er auch Menschliche Mit-
tel verordnet / derer wir uns tapfer gebrauchen sollen.
Graf Pancalier wird/seiner angebohrnen Bosheit nach/
nicht ruhen/bis er uns gestürket habe/und ist dis Gefäng-
nis anders nichts/als ein Vorbohte eines erschrecklichen
Todes/zu welchem wir behalten werde. Den wir leider! mehr
als zu wol/versichert seyn/das er mit erschrecklichen Lügē
E. Durchl. bey dero Gemahl angießen werde/damit man
die / dem Ehebruch in unsern Landsrechten gedrohet/
Strafe vollziehen möge. Demnach aber dero gerechte
Unschuld anders nicht / als durch einen Faustkampf/
Mann für Mann / aufgeföhret / und bewähret werden
kan: So müssen wir uns umsehen / ob ein Ritter sich
finden möge/der dieselbe/wider den Marschall / mit ge-
wapneter Faust zubehaupten/das Herß habe.

Ele. Liebe Adelgunde/wer wolte so kühn seyn es mit
dem ungeheuren Marschall zu wagen? zu deme wird die
lügenhaffte Zeitung/männiglich / der mich nicht kennet/
meine Unschuld zuverfechten/abhalten.

Adel. Ich weyß noch einen Mannhaften Ritter/
der/vor E. Durchl. leben und Ehre/seyn Blut aufzusehen/
sich nicht wegern sollte. E El.

El. Wer ist das getreue Herz/Adelgunde/das ich
ihme meinen bestimmten Zustand berichten möge?

Adel. Mendoza ist es /gnädigste Frau/dessen Tap-
ferkeit auch von seinen Feinden/gefürchtet und hochge-
halten wird. Er hat ohne Zweifel noch nicht vergessen/
was vor einen fernen Weg E. Durchl. ihme zu liebe/vor
einem Jahre auf sich genommen.

Ele. O bittere Erinnerung / meines damals
begangenen Fehlers! die Göttliche Gerechtigkeit schütze
etwa den Zornkelch alleine darum über mich aus/weil
ich nebenst meinem liebsten Gemahl meine Gedanken auf
ihn wenden dürffen.

Adel. E. Durchl. haben zwar getretet/aber nichts
ungerechtes begangen. Gott ist Gnädig/und weiß
besser/als wir selber/das wir im Streite mit unsern Gleis-
sche zu Zeiten unterliegen.

Ele. Meinest du wol / das Mendoza mich vor un-
schuldig halten sollte? der ehemahls erfahren / wie ich
mich an meinem Gemahl seinethalben leicht versündigt
hätte?

Adel. Er kan E. Durchl. in keinen Verdacht zie-
hen/weil ihme nicht bewust ist/Ob sie seinetwegen die Rei-
se nach S. Jacob vorgenommen: Aber etwa ist kein ander
Mittel / der laugenscheinlichē Gefahr vor zubeuge/als
das meine Gnädige Fürstin ihme ihr Unglück Schriftlich
eröffne/und mit beweglichen Worten ihn um Beystand er-
suche.

Ele. Ich wolte viel lieber verbrennen / wenn damit
meiner Ehre kein Schandflecken angebrannt würde/als
ihme schreiben. Durch was Gelegenheit aber kan ihme
dieser Brief beygebracht werden?

Adel

Adel. Hier ist Appian / der Ihme bekant / und uns beyderseits mit eusserster Treue und Verschwiegenheit zugehan ist. Er wird / seinem beywohnenden guten Verstande nach / nichts ermangeln lassen / den Fürsten auf unsere Seite zubringen.

Ele. Nun in Gottes Nahmen. Es sey beschlossen. Dieses eusserste muß auch noch gewaget seyn. Bestelle du immittels / daß er sich fertig zum Aufbruche halte.

Adel. Errettet uns Mendoza nicht / so sind wir verlohren.



Der sechzehende Aufzug.

Achastor.

Ach. Das Parlament hat mir befohlen / der Gefangenen Fürstin gütlich zu pflegen. Ich selbstn zwar bin ohne dis darzu geneiget / wer so einer unvergleichlichen Schönheit mit Grausamkeit begegnen wolte / der müste alle Menschlichkeit verlohren haben. Ich halte Sie vor unschuldig / un wien tausent Panckalier das gegentheil verfechten wolten. Könnte ich meinen Adel auf acht Ahnen beweisen / ich würde selber der jenige seyn / der wieder den Stadthalter / ein beschützungsschwert ausziehen / den Anfang machen wolte. Das grosse Herz der Herzogin versichert mich ihrer Redligkeit / und die fromme Gottesfurcht / der sie / auch in dem Gefängnis mit singen und beten ergeben ist / gibt gnüßlich zu verstehen / es

E ij

sey

sey nimmer ein unzüchtiger Gedancken in ihrem keuschen
 Herzen gewesen. Dahero habe ich meinen Leuten be-
 fohlen / man solle ihr nicht alleine den Zutritt ihrer Be-
 dienten nicht versagen / sondern auch die Freyheit gön-
 nen / sich / ausser dem Stockhause / in dieser Einöde zu be-
 lustigen. O Frommer Herkog / wärstu alhier verblie-
 ben / so wäre dein getreues Gemahl / in solchen Labyrinth
 nicht versehet worden!



(Der Fürstli-
 che Saal.)

Der siebenzehende Aufzug.

Pancalier. Nemesis.
 Die Trabanten.

Panc. Die Schreiben sind an den Herkog und
 Edmonden / König von Engelland / der Undanckbaren
 Bruder / abgefertiget / nach dem zuvor die Parlaments-
 Herrn nebens der Wache / ihr unwiedertreibliches Zeug-
 niß schriftlich hinzugefüget. Nun gehestu sicher Pan-
 calier! bestelle immittels das Feuer / darinnen du mit Lust
 sollst verbrennen sehen / die unwürdigen Glieder / denen
 du deine Liebe so freygebig gönnen wollen. Verächterin!
 was hilfst dich nun / durch eingebildete Keuschheit ein Lob
 zu erjagen / da es dir in höchsten Spott und Schande nun
 verwandelt werden muß? hattestu vergessen / daß eine ver-
 achtete Liebe sich rächen kan? Der Eyfer fängt Flamm-
 men und ruht nicht / er habe den seinen Feind verzehret.

Nem.

Nem. Wo gedenckestu hin. Wüterich / meinest du
auch diesem Schwerte zu entrinnen?

Panc. Wer bistu verfluchter Geist / daß du mich an
meiner Vergnügung verstören darfst?

Nem. Ich bin Nemesis, die Göttin der Rache /
und habe mein Schwert wider dein blutdürstiges Bes-
ginnen gewekt. Gedencke nur nicht / daß du ihm entges-
hen werdest.

Panc. Ich weuß von keiner Göttin / fürchte mich
auch vor deinem Schwerte nicht. Du bist ein Teuffel
aus der Helle / da du auch hingehörest.

Nem. Bald wirstu bey mir seyn / wenn der Holzs-
haufen / den du gebauet hast / deinen Verdammten Leib
verzehren wird.

Panc. Ich lehre mich an kein Gesichte. Ein
Schatten / wie du bist / mag mich weder beschützē noch v er-
lehen.

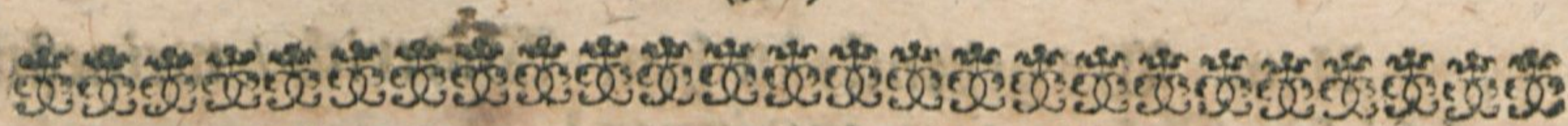
Nem. Mit dieser Fackel / will ich dir ein Feuer in
dein Gewissen stossen / welches dich bis an dein nahes En-
de queelen soll.

Panc. Trabanten / Kommet mir zu Hülffe!
(fället und wird hinein getragen.)



Ein

Stum-



Stummes zwischen= Spiel.

(Der Schau-
Platz ist ein
offenes Feld)

Die Erste zwischen Handlung.

Der erste Aufzug.

Der hellische Drache steigt aus der Erde, un̄ spehet
gegen die vier Theile der Welt / zum Zeichen sei-
nes brennenden Zornes / Feuer und Schwefel aus.
Da in zwischen mit etnem starcken Singe Vasse / den
fünf Violdigammen begleiten / folgende Worte gesun-
gen werden.

Verfolgte Kirche / wache!

Es meldet sich der grimme Drache.
Der Hellen Abgrund steht entdeckt.
Das Viehr / so Eißt und Schwefel leckt /
Steigt aus dem finstern auf die Erden /
Und wil vor Gott gehalten werden.

Sein Molchgespen und Geiser
Schießt mit geblühtem Zornes Eysen
Auf Osten / Süden / Nord und West.
Die Funcken / die sein Wühten bläst /

Be.

Bedrohen gar der Sterne Zinnen/
Und dencken Sion zugewinnen.



Der zweyte Aufzug.

Die Babylonische Hure tritt mit einer dreyfachen
Krohne in geschminckter Larve und geiler Tracht tanzend
auf / und fällt / nachdem sie des Drachen gewahr
wird / vor ihm nieder und behtet ihn an. Hierzu wird
von einem Lieblichen Alte / mit zu ziehung vierer Brats-
schen diese Sde gesungen:

Ihm folget die Entwichte /
Mit geilgeschmincktem Angesichte /
Der Hurenbalg von Babylon /
In Lucifers gedritter Krohn!
Ihr Gang begleitet zu der Helle
Und ist bemüht auf Tod und Fülle.

Jetzt neigt sich die verruchte,
Sie kniet nieder / die Verfluchte /
Und behtet an das Wundertiehr.
Die keinen Zeypter scheut alhier
Und wider Gott gedencft zusiegen/
Darf zu der Schlangen Füßen liegen.

Der dritte Aufzug.

Die Verfolger der Kirche / Gog und Magog / (des
sen jener vom Haupte bis zu Fuß / gewapnet; dieser aber
in

in einem Turban und Türkischen Kleide sich vorstellen /
treten dürstig auf den Platz / und nach dem sie von der Hur-
ren mit Schmeichelgebehrden gelocket werden / verbin-
den sie sich mit ihr und dem Drachen / durch einen Ends-
schwur. Bey dieser Handlung werden folgende beyde
Verse mit einem Tenor und vier discant Geigen bewes-
glich abgesungen :

Gog / Magog / ihre Lieben /
So mit ihr Hurerey getrieben /
Sind auf der Frommen Sturz bedacht
Mit ungemenschter Mörder Macht.
Das Teuffelsbindnuß / so sie schliessen /
Ist: Bluh / als Ströhme zuvergiessen.
Verfolgte Kirche / Wache!
Und trag dem Höchsten deine Sache
Mit Feurigen Gebehten für.
Dein Breutgam wird sich zeigen dir /
Und dieses Heer der düstern Hellen /
Mit tapfern Muth / glücklich fällen.

Der vierdte Aufzug.

Es eröfnet sich eine Kammer / woselbst die Streitende
Kirche / auf ihren Knien / vor einem Crucifix in Ges-
beht und Trähnen lieget. Unter wählender ihrer Ans-
dacht werden von Fünf Stimmen / und so viel Instrumen-
ten die vier Ersten Verse des Geistlichen Kirchen-Liedes:
Wo G D E der Herr nicht bey uns hält etc. gesungen
und gespielt.

Der



Der zweyten Handlung.

(Der Schauplatz ist das Fürstliche Vorgemach.)

Erster Aufzug.

Scaramuza alleine.



Car. Ich erfreue mich meiner Gesundheit / und fröhlichen Wiederkunft hier zu Lande. Comment vous portés vous Monsieur. ie suis bien aise, de vous revoiren santé. Je vous baise les mains, Monsieur. Und diß ist das geringste / daß ich in Frankreich und Engelland gelernet habe. Was für Fische fängt man da? Karpen von 10. bis 12. Centnern. Da ist Wasser genug / sie müssen wol groß und fett werden. Hier hat ein Fisch irgendeine Handvoll Wasser zu sauffen : drum bleibt er auch ein Speiderling. Nun bin auch eys Komme mir ietzt ein Schlingel / ein Mutterletschlichē / das sein lebetage nur Aepfel hinder der Hellen gebraten hat / und gehe mir auf der rechten Hand: Ey / wie werde ich ihm das gelbe vom Schnabel wischen? Leidet doch mein Pferd / das mit mir gewesen ist / nicht / daß eine andere Bauersmähre im Stalle oben an stehen solte! Nimirum: es Kan nicht seyn. Wer sich den Wind hat lassen unter die Nase wehen / der weiß /

5

weyß/ ob man die Heckschleen säet / oder pflöpffet. Ich
glaube nicht/das die Welt so groß ist / als die Reise die ich
gethan habe / und zwar mit reputation. Alles wohl ausge-
richt / als eines Marschallischen Gesandten Amt und Bes-
tallung erfordert. Doch bringe ich nichts guts mit vor
das arme Fürstending : der Alte Herr und der König wol-
len haben / sie soll sterben. Ich erfreue mich recht drauf
wenn man sie wird auf den Holzhaußen setzen / und ihr die
Kleider verbrennen : da wird sie ganz fass nackt da sitzē/
wie sie Gott geschaffen hat. Ich habe mein lebetage kein
nackend Weibes Mensch gesehen. Unsere Mägde/
die Huren / schliessen die Kammer allezeit zu / und leschen
das Liecht aus / wenn sie die Flöh suchen. Ich habe viel-
mahl durch das Schlüsselloch durch gegucktet : Es ist aber
allezeit so finster in der Kammer gewesen / wie in einer
Küche / das man nicht ein Härchen hat erkennen können.
Nun will ich zu meinem Juncker Stadthalter gehen / der
wird sich wundern / das ich so bald wieder komme. Hier
sind Schreiben / hier ist Geld / und drunten habe ich noch
einen ganzen Wagen voll rariteten / die mir der König in
Engelland hat mit gegeben / das ichs dem Herrn Mars-
schall bringen soll. Vielleicht vor das Holz / das Er der
Herzogin zum warmen Bade muß hauen lassen. Da
kommt er gleich her / Ich will mich stellen / als wer ich Ich
nicht. Wollendoch sehen / ob er mich auch noch kennen
werde.

Der zweyte Aufzug.

Pancalier. Scaramuza.

Panc.

Panc. Willkommen zu Lande/Scaramuza. Hastu auch getreulich außgerichtet/was dir befohlen worden.

Scar. an adulterer goeth dovvetò hell in a moment.

Panc. Was redstu? Ich verstehe dich nicht.

Scar. An impudent man doth daili persecute the innocent.

Panc. Scaramuza, antwortest du mir nicht worum ich dich frage.

Scar. Je suis vostre serviteur.

Panc. Daß du mein Servitor bist/wenß ich wohl/darum eröffne mir / wie du dich verhalten hast.

Scar. Je me suis tous iours porté comme il faut.

Panc. Sauten wirstu gnug begangen haben; wisse aber daß ich dich drum straffen werde.

Scar. Vous serés le premier, qui en serés puny.

Panc. Wie nu; Narre? Rede / daß man dich verstehet.

Scar. Le plus sage est quelque fois le plus fol.

Panc. Scar. halte mich nicht länger auf / Ich will wissen / wie es mit dem Herkoge in Franckreich stehe / und ob du ihm meine Briefe überantwortet / auch andere Schreiben an mich bekommen habest.

Scar. So kennen mich denn Ihre Gnad: Istis möglich / daß ein Mensch nicht unkäntlich wird / wenn er zwey Sprachen gelernet / und etliche Tausent Ohrenlocks Schiffe gesehen hat?

Panc. Ich frage dich nicht um dein sehen oder lernen: sondern / ob du vor den Herkog und den König kommen / auch Briefe an mich / oder das hiesige Parlament mit gebracht.

Scar. Ich muß euch doch einen Streich erzehlen / Ihre Gnadē. Den erste Abend / als ich in das Wirtshaus kam

Esam so hatte der Wirth eine treffliche Heroische Magd/
die gab freyens bey mir vor. Nun wissen ihr Gnaden/
daß ich nicht freye/wenn ich meine Gebuhrts Brief nicht
bey mir habe/sonderlich bey unbekanten Leuten / die mir
nicht beweisen können/ob ich ehrlich bin oder nicht.

Panc. Du plumper Schelm / was gehet mich dein
freyen an? Antworte mir auf meine Frage / oder ich will
dich angesichts ins Loch stecken lassen.

Scar. Ich habe mein lebetage kein Pferd gedruckt/
und solte iest anfangen. Der Stallmeister hat mir einen
Krippengöckser untergezogen/der hat sich selber gedruckt.

Panc. Das Pferd sey gedruckt oder verreckt:wirstu
mich nicht berichten/so hüte dich. Es sey dir geschworen.

Scar. Ihr Gnaden wenn ich den Mantel nicht biß=
wellen hette unterlegen können/so hette ich doch den Wolf
bekommen/so beindürre war der Sattel. Aber ein trefflich
Stückichen habe ich practiciret /daß das Pferd nicht hart
traben kunte: Indem ich die Huffsens alle viere mit Silß
habe füttern lassen.

Panc. Hat mich der Hencker mit dir Narren begabt?
Alß denn erzehle mir die Begebenheit deiner Reise/wenn du
mir wirst eröffnet haben/was deine Verrichtung gewesen.

Scar. Nu wolan. Ich will alles sagen / wie mirs
üms Herze ist: die erste Nacht schlief ich auf dem Stroh;
die andere Nacht legt mich der Wirth/in eine grosse Wie-
ge mit 3 Kindern: die dritte Nacht warf mich das Pferd
herunter/daß ich hinder einen Zaun mein Nachtläger hal-
ten müste: zum vierten Panc Du Bernheuter/was beküm-
mere ich mich um deine Nächte. Bringestu Antwort zurü-
cke/so zeige sie mir/ Ich habe andere Dinge zuverrichten/
als deiner Narrischen Erzehlung zuzuhören.

Scar.

Scar. Die Schreiben / Gnädiger Herr / sind salvo
horrore in meinen Stiefeln alhier / und haben mich weid-
lich zerdrückt. Laßt mir nur ein Paschen hergehen / der
mich auszieht / so wird der bettel schon hernach fallen.

Panc. Die Schreiben in Stiefeln ? hattestu sonst
nichts / darin du sie verwahret hättest.

Scar. Wenn ich sie in den Schiebsack gethan hätte /
so weren sie ganz voller Klöße worden. Sehn E. Gnaden /
daß ich mein vesper Brot noch iest bey mir habe. (bringt
Klöße aus dem Sack)

Panc. Pfui dich Unflath! Sollestu die Klöße in die
Hosen stecken. Ich hette kein heftlicher Zhter / als dich
ausschicken können.

Scar. (zieht die Stiefeln aus) Ihre Gnaden / da
sind die Briefe. Ich habe einmahl in Kriegswesen / et-
liche Ducaten in Schuen fort bracht: solte ich denn nun
nicht ein baar Briefe in den grossen Stiefeln verwahren
können? Die Frankosen sind lose Gäste / und besuchen ei-
nen gern. Wenn sie mir die Briefe genommen hätten /
so hätte ich ja meine Reise noch einmahl thun müssen.

Panc. Greuliche Bestie! soll ich nun die Briefe aus
deinen stinckenden Stiefeln annehmen?

Scar. Sie stincken warlich nicht / Ihr Gnaden / Ich
habe sie mit lauter oleum popoleum und Jungferwachse
geschmieret.

Panc. (Lieset) O glückselige Schreiben vor mich.
Nun kan ich getrost auf meine Rache pochen. Das End-
Urtheil ist gesprochen. Wer in Fürstlichen und Kö-
nigl. Gnaden stehet / heist Panckalier. Wo sind die Ges-
schencke / deren alhier Meldung geschiehet.

Scar. Sind es Geschenke oder Ketten / daß weyß ich

6.
nicht: Aber der König von Engelland ließ mir sagen / Ihre Gnaden solten mir auch was darvon geben.

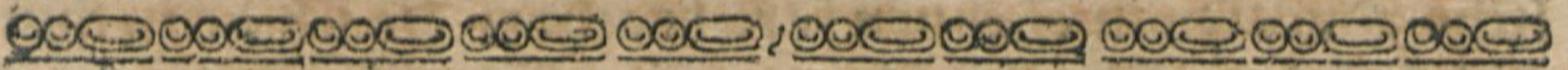
Panc. Diene wohl und redlich / so solstu nicht daroben. Führe mich zu den Wagen / darauf die Königl. Presente anhero gebracht worden.

Scar. Ihre Gnaden schlendern voran / ich will folgen. Es gebühret sich nicht / daß ein Knecht vor seinen Herrn gehet.

Panc. Man sieht wol / daß du in Franckreich complementen gelernet hast / Scaramutza.

Scar. Besser gelernet als vergessen. Ihre Gnaden / ich habe 2. halbe Kopfstück vor den Huffschlag ausgelesen / die kriege ich ja wieder.

Panc. Du solst keinen Schaden von deiner Reise haben.



Der dritte Aufzug.

Appian. Achastor.

App. Was Herk-schmerkende Zeitungē bringe ich zurücke! wie willig hette ich in dem Gesechte vor Castel novo mein Leben einbüßen wollen / wann dadurch meiner Gnädigsten Fürstin und Frauen hette können geholfen werden. Aber mein Unglücke hat mich mehr / als mein Glück erhalten / damit ich ein tödlicher Postträger werden / und die Unschuldige Prinzessin / als eine Ehebrecherin / in Feuer untergehen sehen müße. Doch muß ich / leyder / die abschlägliche Antwort der Fürstin wissen lassen. Wann nur die Wache auch verstattet / daß ich Adelgunden

(Der Platz
verwandelt
sich in das Ges
fängniß.)

Adelgunden sprechen möge. Gott grüße euch / Herr
Hauptman / kan mir auch wol erlaubet seyn / zu der Her-
zogin einen Zutritt zu haben?

Ach. Jemanden einzulassen habe ich keinen Befehl / Herr Doctor, so ihr aber die Kammer-Jungfer sprechen wollet / soll es ihr angesagt werden.

App. Ich begehre ein mehrers nicht. Und bitte / daß es jemanden anbefohlen werde.

Ach. Verziehet alhier. Ich selber will euch anmelden.

Der vierdte Aufzug.

Adelgunda. Appian.

Ad. Willkommen von der Reise / Herr Doctor! Bringet ihr uns Leben oder Todt / Hofnung oder Verzweiflung? Wie? antwortet ihr nicht? Ihr seyd traurig. Ach ein böses Zeichen! Ist Mendoza nicht mehr im Leben? hat er sich verheyrathet? oder hasset er die Fürstin?

App. Ach derer keines / Liebste Adelgunda! Er lebet / er liebet / und ist noch ledig. Ja / er weinet die heissen Zähren auß Mitleiden. Aber er kan ihr / leider / nicht beyspringen.

Ad. Wie so / Herr Appian? Ist er krank / oder gefangen?

App. Seine Feinde müssen seiner Gesundheit täglich mit blutigen Köpfen innen werden. Aber er ist mehr als zuviel / in seiner eigenen Bestung gefangen / in dem er von einem mächtigen Heere umringet ist.

Ad.

Ad. O weh! so erzehlet doch der Sachen Bewants
nüss / daß ich selbige meiner Gnädigsten Frauen hindere
bringen möge.

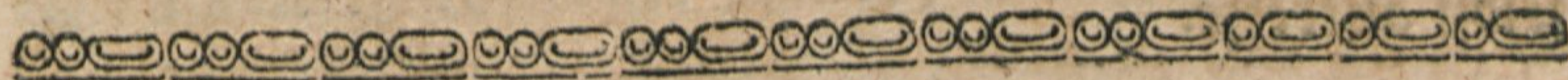
App. Ihr wisset / in was vor eingewurkelter Feinds
schafft die treflichen Heüser der Colleder und Mendoza
zer bisher begriffen gewesen. Und / ob wol Mendoza
erstlich durch herzliche Siege das Glück ihme selbst / dem
Ansehen nach / unterwürfig gemacht : hat es doch ihme
nachmahls ganz feindselig / den Rücken gewendet / in
dehme die Colleder mit Zuziehung der Benachbarten Für
sten / ein großes Heer gesamlet / dem Mendoza etliche
Schlachten abgewonnen / und ihn in seiner letzten Fest
unge umringet haben. Ob nun wohl der Herkog es an
Tapfferkeit nicht erwinden läffet / so zweifete ich doch / ob er
sich in die länge werde halten können. Mit einem Auf
falle bin ich unversehret / wiewohl gefangen / in die Fest
stung gebracht worden / darauff ich dann nebens Überlie
ferung des Fürstlichen Schreibens / zugleich alles ange
wendet / was zu der Fürstin Unschuld / und deren Erret
tung erspießlich seyn können. Es antwortete aber der
Herkog mit weinenden Augen: Lieber Freund / wenn
mein sichtbares Unglück nicht Zeugniß ertheilete / in
was vor erbärmlichen Zustand ich gerahen : so wolte ich
weitleuftig erzehlen / wie ich selbst iso alle Augenblick eines
plößlichen Todes erwarte: nach dem ihr aber mit Augen
seheth / daß alle Menschliche Hülfe / mich zu retten / vergeb
lich ist / so werdet ihr mich bey eurer Gnädigsten Fürstin
entschuldigen / und dahin bedacht seyn / wie ihr durch ei
nen abermahligen Auffall der augenscheinlichen Ge
fahr entrinnen möget. Ich trage ein Herkliches Mitlei
den / mit der Fürstin Unglücke: Aber die Macht / ihr bey
zusprin

zuspringen / mangelt mir leider. Gott der die seinen zu retten weis / hat noch mittel / sie von ihren feinden zuerlösen. Was ich von seiner unendlichen Güthigkeit ein gleiches hoffe. Und also bin ich durch einen Scharmüsel wieder auß der Festung mit Geleits-Neutern an sichere Orter gebracht worden. Daß also vonseiten des Mendoza freylich wenig / oder garnichts zu hoffen ist.

Ad. O wehe / wehe Appian! Was machen wir? Ich kan diese verzweyfelte Wegerung der Fürstin zwar nicht verschweigen: Aber / wolte Gott / daß ich ihstürbe / damit ich ihre Tränen nicht sehen / ihre Klage-Worte nicht hören / ja was das ärgste / bey ihrer so unverschuldeten verurtheilung nicht zu gegen seyn müste. Ich weis zwar nicht / wie mir es selbst ergehen werde: Aber tausentmahl wolte ich sterben / wann nur die Fürstin ihr Unschuldiges leben erhalten solte.

App. Ich will fleissig beten / Adelgunda / thut ihr ein Gleiches / des Herrn Hand ist noch nicht verfürhet.

Ad. Ich gehe hin das elende Bohten-Lohn dieser traurigen Post zu empfangen.



Der Fünffte Aufzug.

Mendoza. alleine.

Mend. Also solweder Glück noch Unglück / die Ritterspflicht zu brechen bestand seyn / durch deren Kraft ich gehalten bin / bedrängten Frauen-Zimmer hülffliche Hand zu leisten. Fürst Mendoza stirbet viel Ehrlicher enterbet und veraromet / wenn er / der vielleicht unschuldigen und um ihn hoch-

(Der Platz verendert sich in die gegen einer Klausel.)

hochverdienten Princessin / bespringet / als daß er /
 wie ein verzagter und undankbarer / in Glück und gro-
 ßen Gütern leben sollte. Eine bloße Flogrede / von meiner
 nichts wehrten Gestalt / ist bey ihr so mächtig gewesen / daß
 sie meinethalben eine arme Pilgramin worden : Und ich
 sollte / ihr zugewallen / in ihren eusersten Elende diese
 schlechte Reyse nicht wagen? Darumb habe ich mein / noch
 einzig übriges Kasset meinen treuen Leuten anbefohlen /
 unter dem schelne / als wolte ich mich um hülfe wieder
 meine Feinde außwärts bewerben und ehesten wieder bey
 ihnen seyn. Ich hoffe / Gott werde nicht zulassen / daß
 diese wenige Zeit / so ich alhier zubringe / mich meines noch
 wenig überbliebenen Väterlichen Erbtheiles entsetzen
 sollte. Zu Turin bin ich in Erfahrung kommen / ob sollte
 sich in dieser Wildniß ein Einsiedler / so aus meinem Bas-
 terlande bürtig / auffhalten. Demselben will ich mein
 vorhaben und mich entdecken / und durch seinen beystand
 hinder die rechte Wahrheit / wie weit die Fürstin unschuldig
 sey / verhoffentlich kommen. Hier sehe ich ein altes Ge-
 beude / vielleicht leitet mich mein Glück / das ich ihn da-
 selbst antrefse.

Der Sechste Aufzug.

Mendoza. Hieronymus.

Mend. Hola! Wohnt hier ein Mensch oder ist
 dieses eine Kapelle / irgend einem Heyligen gewidmet?

Hier. Wer meldet sich in dieser Einöde an? Guter
 Herr / hat er vielleicht des weges verfehlet / und irret in die-
 sen

jem Walde / so will ich thme gerne die rechte Strasse zeigen?

Mend. Ehrwürdiger Vater. Ich habe euch mit sondern fleiße gesucht / wenn ihr der Einsiedler Hieronymus auß Spanien seid.

Hier. Eben derselbe bin ich / mein lieber Herr / doch ist mir verborgen / was für Ursache euch mich / der ich nun etliche 20. Jahr alhier vonder Welt abgesondert gelebet / zusprechen veranlasset habe.

Mend. Ehrwürdiger Vater / Ich bin aus dem Königreich Kastilien / ein gebohrner Herkog / des Geschlechtes der Mendozes und Regierender Herr meines Fürstentums. Und nach dem ich auß begierde / diese Lande zubeschauen / zu Turin angelanget / erfahre ich wie man die schönste Herkogin Eleonora einer unerwiesenen beschuldigung halber / lebendig verbrennen wolle / das fern sich nicht ein Ritter finde / der ihre Unschuld wieder den Ankläger / den ungeheuren Pankalier / verfechten würde; Nun ich aber gänzlich dafür halte / das ihre bezüchtigung auß Neid und böser Rache entsprossen: habe ich / als ein geschwornen Ritter / mich wieder den böshafften Marschall in Kampf ein zulassen / mir gänzlich fürgesetzt / wenn ich erstlich der Fürstin Unschuld genauer werde ergründet haben.

Hier. Gelobet sey Gott / der mich meinen natürlichen Erb-Lands und Lehn Herrn noch vor meinem Ende / und zwar in meiner geringen Hütten / hat sehen lassen wollen. Ich bin eurer Durchl. vasall. und durch Ansdacht an diesen Ort gebracht worden. Aber was dieselbe sich unterfangen / ist gar zu ein grosses. Es hat den Graff Pankalier noch kein Ritter überwinden können.

Indem er nicht allein grosser und starker glieder / sondern der Herrschafftesten und geschicktesten Ritter einer ist / so iemahlen Rüstung getragen. Darumb wollen Eure Durchl. von solchem Gesechte / darzu sie eben nicht der gestalt verbunden seyn / abstehen: Damit dero fromme Untertahnen eines so schönen Jungen Herrn / nicht vor der Zeit beraubet seyn mögen.

Mend. Der gerechte Gott wird der Unschuld bey pflichten. Und weil solche zuergründen / ich durch Mittel der Ohrenbeichte / mir selbst vorgesehet: als ersuche ich euch Ihr wollet mir meine Bitte nicht versagen / welche hierauf beruhet / das ihr mich in eines / eurer Geistlichen Kleyder verstecket und das Geleite mir bis an ihr Gefängniß gebet. Solche Willfärigkeit wolte ich euch gerne mit Geschencke ersuchen / wenn ihr dem Gelte nicht vor längsten abgesaget hättet. Verwegert mir so ein rechtmäßigs Begehren nicht: sintemahl keine Marter / noch der abscheuligste Todt / meinen gemachten Entschluß ändern mögen.

Hier. Gnädigster Herr. Ich vermercke wol / das meine Wiederreden umsonst seyn werden. Darumb gebe Euch der gerechte Richter des Himmels Muth / Kraft und Stärke / zu euren Vorhaben / den ich auch hierum eyferig ersuchen will. Ein geistlich Kleid wird noch vorhanden seyn / aber allzugeringe / vor so einen grossen Fürsten.

Mend. Je geringer je bequemer. Mein Haar wollet ihr mir selber abschneiden / damit ich zu diesen Handel desto geschickter seyn möge.

Hier. So würdigen dann E. Durchl. ihres Eintrittes diese arme Hütte / aldar wir ferner von deme / was
etwa

13.
etwa nöthig seyn möchte / Unterredung pflegen könn
nen.

Der siebende Aufzug.

Eleonora. Adelgunda. Achastor.

Eleon. O arme unglückliche Fürstin / so ie die Sonne
ne bestrahlet? dein Untergang ist / leider / vor Augen / und
der Tod drücket allbereit loß / dir dein mühsames Lebens
siecht erbärmlich aufzuleschen. Die Stütze / worauf deine
wanckende Hoffnung sich noch kaum erhielt / fällt nun
auch dahin. Und anckbahrer Ritter / ietzt erkenne ich zu
spat / daß aus der übermäßigen Freundschaft / so ich zu dir
getragen / mein übermäßiges Unglück herrühret. Es kömmt
dieses Creuz nicht von ungefähr / sondern durch Gottes
gerechtes Verhängnuß über mich. Die Heuchelei mei
ner bescheinten Andacht setzet mich in dieses endliche Ver
derben. Der Göttliche Eyser läset nicht ungestraffet /
wenn man unter dem Deckel der Gottesfurcht seinen
thörlichen Begierden nachhänget. Ach! wie gern wol
te ich sterben. Aber der böse Nachklang meiner verles
ten Ehre machet mir den bitteren Tod noch tausendmahl
bitterer und erschrecklicher.

Adel. Gnädigste Frau / eine Fürstin soll billig an
grossen Muth den andern Weibesbildern überlegen seyn /
gleich wie sie an hohen Stande vielen tausenten bevor ge
het / zumahlen / wann die reine Unschuld für sie streitet /
und das gute Gewissen ihr Trost und Herbe einspre
chen mag. Die Göttliche Züchtigungen sind nichts /

G iij

als

als Probe unserer Treue und Stäbhaftigkeit. Befest/das
 sie vor dem mit Sünden etwas wiederwertiges verdienet
 so glaube sie doch ohn zweyfelich: das G. D. weyß / das
 wir Menschen sind/und/üm des Willen / uns nicht gänze-
 lich verwerffen werde. Eure Durchl. hoffe nur/und er-
 trage mit Geduld/was eine Hand ausleget/die selber mit-
 tragen hülfft/und uns/über Vermögen/ nicht beschweret.
 So bald der Menschliche Arm zu kurz wird / so reichet
 der Höchste den seinē uns/über alle vermuthung / Schutz-
 bar zu. Darümbefehle Sie seiner Barmherzigkeit ihr
 Anliegen/und getröste sich sicherlichen Bestandes.

Eleo. Die Advocaten sprechen ihren Klienten / bis
 auf den letzten Sak/ein Herze ein/sie büßen aber nicht zus-
 gleich mit ihnen. Meine Ehre / meine teure Ehre / so
 ich viel höher/als mein Leben schätze/steiget mir zu Gemü-
 the/Adelgunde: Were es ohne diese/so wolte ich mit Freu-
 den auf den Holzhauffen steigen. Der Tod solte mir der ge-
 wünschte Port und glücklichste Zuflucht seyn/wieder die
 aufschwellenden Wellen der zeitlichen Verfolgungen:
 Aber nunmehr muß ich / nebens dem Leben / das ich wenig
 achte/den guten Nachklang meines Lebens verlieren/und
 meinem lieben Herren ein untreues Gemahl / meinem
 Bruder aber eine schandlose Schwester heissen. Dieses/
 dieses sind Stiche/Adelgunde / die niemand fühlet/als
 wenn sie verlesen.

Adel. Ach! herkallerliebste Fürstin / wolte Gott/ich
 müste vor sie sterben! treuer Himmel / wirf die Stralen
 deiner Barmherzigkeit auf uns. Dir ist nichts verbor-
 gen/du weyßt/das wir unschuldig verfolget werden.

Achast. Gnädigste Frau E. Durchl. lasse ihr gefal-
 len hinein zu gehen damit bey ungefährer Überkunfft des
 Herrn

Herrn Stadthalters uns keine Ungnade zuwachsen möge.

Ele. Ihr habrecht / Hauptman Unser Spaziergang muß euch nicht zu Schaden gedeyen.

Adel. O Gott! wird uns endlich auch die freye Luft versaget

Ach. Ich thue/was mir befohlen ist. Wiewol ich euch alles Vergnügen von Herzen wütsche.



Der achte Aufzug.

Hieronimus Mendoza in Mönchs Kleidern.

Achastor.

Hier. In diesen rauhen Klippen muß die fromme Fürstin/so des jüdischen Paradieses würdig were/vermauert liegen. Ihr Pallast ist ein Stockhaus der Mörder. O schöder Unbestand Menschlicher Glückseligkeit! wohl dem/wer sie mit solche Augen ansehen kan/als ich sie nunmehr in die zwanzig Jahr betrachtet habe. Bereitet Euch / Durchläuchtigster Fürst / das ihr von der Wasche nicht erkant werdet.

Mend. Hier weis niemand nichts von mir. Redet sie an/als der ihr albereits in hiesigem Lande bekand / und ohne verdacht send.

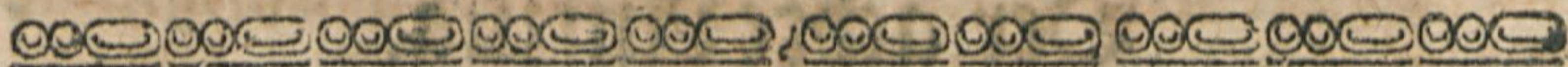
Ach. Was bringet ihr alhier / Ehrwürdige Väter. Send ihr vielleicht / die Gefangne zubesuchen / abgeordnet worden?

Hier. Hier kommen anhero die Fürstin zu trösten

sten / und weil das Ziel ihres zeitlichen Lebens herbey
rückt / sie zu vermahnen / das sie ihrer armen Seelen
warnehmen möge / dafern einer von uns / eingelassen zu
werden / Erleubnüs haben könne.

Ach. Mit allen Willen. Die Geistlichen sollen
den armen Sündern nicht versaget werden. Kommet
gleich alle beyde herein Ich will die Thür augenblicklich
eröffnen lassen.

Mend. Wartet hier so lange / Bruder / ich will
bald widerüm bey euch seyn.



Der neundte Aufzug.

Scaramutza. Hieronymus. Achastor.

Scar. Was mein Herr bey dem Herkoge ist / das
bin ich bey meinem Herrn. Er ist Stadthalter /
ich bin Unterstadthalter. Er ist Marschall / ich bin sein
Vitiarius, oder zu Deutsch / Marschalls Berweser; dar-
rüm habe ich die Aufsicht mit ihm zugleich über das ganz-
ke Herkogthum / nur irgend eines Messerrückens dicke
bin ich niedriger. Wenn er Herkog were / so würde ich
so viel / als er isund ist / und nähme darnach wieder einen
Scaramutza an / der were so viel / als ich isund bin / und der
hätte hernach wieder Hoffnung / weñ ich Herkog würde /
zu werden dasjenige / was ich werden könnte / wenn mein
Herr Stadthalter / wie oben gedacht / Herkog würde.
Und so gehet es mit dem Gradis honoribus, man klettert
einander nach / wie die Ziegen. Jezund gehe ich Haupt-
runde / und will vñhren / wie es mit der Wache bey dem
Gefäng-

Gefängniß beschaffē ist. Schläfft mir einer / so soll er mir vor fünf Finger Kraut nicht sorgē. Man leydt nicht / daß ein Knecht schläfft / wenn er hinter dem Pfluge hergehēt / solte mans denn von der Wache leiden! darūm heißt die Wache und nicht die Schläffe. Sed heus! was ist das vor eine verlohrene Schild-Wache de la curta spada? Warum schreystu nicht: werda / du Brennpuppe. (schlägt ihn)

Hier. Herr / warum schlägt ihr mich?

Scar. Was? soll ich dich nicht schlagen / du Schens Gesicht? wenn du nicht wer da? schreiest / wenn ich komme? Bistu ein Soldate: du magst / wolein rechter Funfzehnhut seyn. Was ist's Wort?

Hier. Ich bin kein Soldat / ihr sehet's ja an meiner Kleidung wohl.

Scar. Was ist's Wort / sage ich. (schlägt ihn wieder.)

Ach. Ey Scaramuza! Was habt ihr mit dem Geistlichen Herrn zutuhn / warum schlägt ihr ihn?

Scar. Ich gebiete euch im Nahmen meines Ober-Collegen / des Herrn Stadthalters / daß ihr mit den Bernheuter alsbald / auf der Stäte / vor meinen Augen / archibuliren lasset. Denn wenn ein Esel hier auff gerichtet were / solte er noch viel ärger gestrafft werden.

Ach. Was hat euch der alte Vater gethan?

Scar. Er hat nicht einmahl wer da? geruffen / als ich kommen bin / und wenß auch das Wort nicht.

Achalt. Ihr müßet in einē seltsamen Kriege gewesen seyn / Scaramuza, da man bey Tage wer da? schreyet / und den Musquetiren bey der Schildwache das Wort giebt. Denn vor einen Musquetierer habt ihr ja den Pater angesehen. Ist's nicht so?

H

Scar.

Scar. Was hette er denn sonst hier zuthun unter der Wache?

Ach. Er hat ja weder Muskete noch Degen.

Scar. Desto ärger ist's. Und wenn ich gleich nur ein Fähnrich were/wolte ich doch ohne Muskete mich nicht ins Bette legen/geschweige denn auf der Hauptrunde Schildwache stehen.

Ach. Scara. Ihr habt wenig von den Kriege vergesssen Und wenn ihr nicht bey den Herrn Stadthalter weret / so sollte euch ein neben-Loch in dem Gefängniße nicht übel anstehen/das ihr Leute vor der besetzten Wache schlaget.

Scar. Was ich thue / thue ich im Nahmen meines Stadthalters.

Ach. Er wird euch nicht befohlen haben / die Geistliche Leute zuschlagen.

Scar. Ist das ein Geistlicher? Ich hette ihn eher/ vor ein Esel angesehen/in der graun Kutte. Estis ne vos pater sancte?

Ach. Ehrwürdiger Vater /verzeihets diesem Menschen. Ihr sehet wol/was an ihm zu thun ist.

Hier. Ein Christ soll alles verzeihen/gleich wie uns Gott verzeihet.

Ach. Bittet dem alten Herrn ab/das ihr ihn geschlagen habt/oder wir nehmen euch in arrest.

Scar. Bey den Klippen hie / ist kein Morast. Habe ich ihn aber geschlagen/so schlage er mich wieder/so gehet null per null auf; Aber abbitten steht gar nicht Cavalierisch. Ich will mir lieber 100. Maulschellen geben lassen/als ein einigmahl abbitten.

Ach. Disemahl mag's euch so hin gehen /Scarmuza, aber kommt nicht wieder. Hier

(Unterwechsenden diesem Aufzuge wird das Gefängniß eröffnet/und gesehen/wie die Fürstin nach der Losprechung Mendoczen einen Ring verehret.)

Hier. Ich bitte selber vor ihn / daß ihm nichts böses wiederfahre.

Scar. Hätte ich dich / Pfaffe / auf der grünen Wiesen / ich wolte dich tanken lernen / du solst an Hrn. Scaram. eine zeitlang gedencken. Aber da kommt noch ein Apostel her / wenns heute nicht regnet / so regnet es mein lebes tage nicht.

Ach. Kommet zu uns ins Wachhaus Scaram. und lasset die Herren mit frieden ihres Weges gehen.

Der zehende Aufzug.

Mendoza Hieronymus.

Mend. Nun mehr bin ich der Herzogin Unschuld gewiß versichert. Der schändliche Bube und Erbösewicht / Panckalier / hat die aller erschrecklichste Verrätherey begangen / indem er der frommen Fürstin nicht alleine Unzucht zugemuthet / sondern auch seinen einfältigen Bettern verrätherisch ermordet / und nun die unschuldige Herzogin um Ehre / Leib und Leben zubringen blutdürstig suchet. O liebe Seele ? deine ängstliche Thränen sind mächtig genug / das zubereitete Feuer aufzuleschen / und deine Andacht stärker / als des Bluthunds beste Wehr und Waffen. Dieser köstliche Demant / das Zeichen ihrer Dankbarkeit / vor den / ihr erteilten Trost / wird mir Kraft und Muhe verleihen / auch zehen Panckalier zu bestehen.

Hier. Haben E. Durchl. der Herzogin Gewissen nunmehr ergründet ?

Mend. Ich schwere zu Gott / daß dieser Bezüchtigung Sie eben so frey / als Panckalier der größte Schelm /

Lügner und Verräther ist / und darüm soll er noch heute von meinen Händen sterben.

Hier. Gnädigster Herr/E. Durchl sind /meines bedünckens/allzu zart/vor diesen rauhen Kämpfer/der sich von Jugend auf bis hieher / in Waffen geübet / und den Ruhm des streitbahrsten Ritters in vielen Königreichen erworben.

Mend. Ich fürchte mich vor seiner zehen nicht / das fern sie solch ein Bubenstück behaupten wollen: Und werde mich von meinem Vorsatz nimmermehr durch einige Gefahr abhalten lassen.

Hier. Der Sieg stehet zwar in Gottes Händen. Wie wir sehen daß der kleine David den abscheulichen Riesen Goliath mit einem geringen Steinwurffe fällete/ der kan E. Durchl. auch stärken.

Mend. Mit des höchsten Beystande will ich auch den Kampf antreten/und des geilen Grosprechers Verrätherey / ans helle Tageslicht bringen. Die Zeit ist klein/weil der Fürstin allbereit der nahe Tod angekündigt ist: darüm lasset uns nicht seumen / daß ich mich wapne. In zwischen will ich bestellen / das der Absagebrief eingeliefert werde.

Hier. Gott sey Eurer Durchleuchtigkeit Beschirmer.



Der eilfte Aufzug.

Pancalier. Adolph. Burckard.

Panc. Ich weyß nicht / warum man sich seumet/
des

(Der Platz ist
das Fürstliche
Vorgemach.)

des Herzogens Willen ein Gnügen zu thun. Ist vielleicht einer oder der ander im Parlament/so der Ehebrecherin zugefallen einen Rittwagen wolle/ und auff die Verfertigung der Waffen zu warten hat?

Ad. Gnädiger Herr/ wird doch sonsten einem Armen Sünder zu der Bekehrung Zeit verstattet: Warum sollte man denn mit einem Weibes-Bilde / als einem schwachen Werkzeuge / so geschwinde verfahren: zumahl sie eines Königs Tochter ist.

Panc. Den Titul hat sie durch ihren Ehebruch verschert / und ist nunmehr zur Privat Person worden: darüm man auff ihren Stand das geringste Absehen nicht haben darf. Und ob schon Weibes-Bilder wenn sie / zu fehlen / von andern verreizet worden / Mitleidens wehrt seyn: so hat doch diese ohne Zweifel den Buben / durch geile Blicke und verführische Reden so lange gelockt / biß sie ihn gefangen. Weil nicht zu vermuthen / daß ein so Junges Blut / ohne Verführung / sich einer solchen Schandt taht unterfangen hette. Zu dem hat sie lange genug gefessen. Ich will / daß die Vollsterckung des Urtheiles noch diese Woche geschehe.

Burck. Das Parlament müste doch erst darzu beruffen werden.

Panc. Es darff keines Beruffens / wo die Eröffnung albereit geschehen ist. Man hat nach geurteilten Rechte weiteres Rathschlusses nicht von nöhte. (geht ab)

Der zwölfte Aufzug.

Adolph. Burkhard.

H iij

Ad.

Ad. Es were nicht gut ein Unterthan in Savoten zu seyn / wenn ein so strenger Herr das Regiment drinnen führen solte.

Burck. Wo unser Gnädigster Herr zugegen were / ich weys der ausspruch würde gesänftiget werde. Auch ist die That so gar klar noch nicht.

Ad. Es kommet mir sehr verdächtig vor / daß der Stadthalter allzusehr auff der Herkogin Tod dringet. Kein abgesagter Feind könnte ein mehres thun.

Burck. Dem Himmlischen Herzenskündiger ist nichts verborgen. Wo nur nicht eigene Rache mit unsterlaufft ?

Ad. Ach ! daß ich bey dem Kriege so wol herkommen were / als ich dem Studiren / und der Feder obgelegen. Es solte mir an albereit geschmiedeten Waffen nicht fehlen.

Burck. Wir müssen es gehen lassen / wie es gehet. Ein schwerer Stein ist nicht weit zu werffen. Aber mein Herr saget mir fast / daß die Herkogen unschuldig sey.

Ad. Die Verrähterey ist groß heute zu Tages. Wenn ich aber mich erinnere / wie hefftig der Stadthalter nur vor weniger Zeit der Herkogin auffgewartet / so komme ich fast auf die Gedancken / als hette er sie wohl selbst geliebet.

Burck. Und eine Abschlägliche Antwort bekommen. Denn wie fromm und Gottesfürchtig die Herkogin sey / erscheinet unter andern dahero / daß sie vor einen Jahrezufuße die Pilgramschafft nach Gallicien angestretten.

Ad. Wir dürfen auch den Wänden nicht trauen.
Solte

Solte der Stadthalter unsers Argwohns innnen werden/ es kostete Leib und Leben. Wir wollen zu anderer Zeit hiervon Reden.



Der dreyzehende Aufzug.

(Der Platz ist
ein offenes
Feld.)

Scaramutza alleine

Schar. Ich höre doch so gar gern das Frauen Zimmer winseln. Sie schreyen nicht anders/ als wie die jungen Meuschgen. Der Herr Stadthalter hätte auch wol die armen Dinger können ungehudelt lassen. Müßts nicht ein groß wesen seyn/ wenn so eine brabe Junge Fürstin/ die ein alten Man hat/ ein wenig extra ginge. Ich hette es ihr selber nicht versaget/ wenn sie mich drüm angesprochen hette. Muß man einen darüm stracks verbrennen. O/ wie solte das Holz so teuer werden/ wenn man sie alle verbrennen wolte/ die auff den Spas gehen. Ich weyß ihr einen hauffen/ die es woll ärger machen/ wenn gleich ihre Männer nicht verreyset seyn: Ich nenne aber keine/ so klug bin ich. Doch wissen sie es an besten/ die losen Säckle. Es ist manche bonarum harum, und sagt's nicht. Die Jungen Leute machens nicht anders/ und wenn die Welt hundert tausent Sonnen voll Jahre stehen solte. Ich lobe sie drüm. Hausbacken Brod/ schmecket noch lange nicht so gut/ als das frembde. Wenn manchemahl der Richter wüste/ wo einer guten ehrlichen Frauen der Schuch drückete/ er würds ihr nicht vor übel haben. Die Hirsche seyn ehe geschaffen worden als die Menschen/ und werden auch wol bleiben/ man senge
und

und brenne gleich wie man wolle. Mordio! was kom-
met da vor ein Eyserner Mann her? Es ist doch der Rüz-
ben Zahl/oder sonst ein Gespenst auß der Helle.

Der vierzehende Aufzug.

Mendoza. Scaramutza.

Mend. So bald ich der Herzogin Redlichkeit ver-
sichert worden/habe ich meine Aufforderung an den Pfei-
ler/woran die Beschuldigung gehäftet/anschlagen lassen.
Ich hoffe/es werde allbereit Stadt kündig seyn: derohal-
ben ich mich gewapnet /üm meinem Feinde beherzt unter
die Augen zu treten.

Scar. Es muß doch ein Menschen in den Eysen stecken:
Es redt ja/wie ein Mensch/Närr! Närr! Närr!

Mend. Wer bistu unglückseliger / der du meiner
spottest?

Scar. Ich bin nichts böses. Herr Eysenfresser. Ich
bin ein armer Teufel/vor dem auch ein ehrlicher Kerl ges-
wesen/und auch noch.

Mend. Behm gehörestu zu? Bistu vielleicht ein
Schulmeister auß einem Dorfe?

Scar. Ach Herr/es stinckt gar zu sehr in der Schu-
len nach Schwefel und reucher Kerzen. Sonsten hätte ich
lange ein Nemtchen darinnen haben wollen. Aber sagt
mir doch/ich bitte euch darum / wie könnt ihr doch in der
Mützen hören. Ihr müßet gewiß gar arm seyn/das ihr
euch Eyserne Kleider habt machen lassen. Ich glaube
nicht / das ihr in 100. Jahren so eins zerreißen könntet:
oder

oder ist der Herr irgens ein Schmidgeselle? Es ist ja nimmermehr möglich / das ein Schneider so ein Kleid machen könne.

Mend. Es scheinet/du seyest eines grossen Herrn kurkweiliger Raht/wo du nicht aus Einfalt also redest.

Scar. Ich bin auch ein Herr. Und des Herkogs seines Herkogs Herkog/id est: Mein Herr ist jetzt Herkog an Stadt seines Herkogs / und ich bin an seiner Stelle: denn es ist jetzt kein Marschalk im Lande/als ich.

Mend. Wie? bistu bey dem verrätherischen Bluts hunde dem nichtswürdigen Stadthalter?

Scar. Meister Schmid. Ich wolte euch nicht heissen ein gülden Kleid vor euer eyserns nehmen / wenn der Herr Stadthalter das erfahren sollte. Er würde euch wol gar einen steinern Mantel zu eurer eysern Harkkappe umgeben.

Mend. Wenn du des Stadthalters Diener bist/so sage ihm/das er sich fertig mache / seine falsche Anklage wieder die Herkogin von Savoyen zu handhaben: weil alhier ein Ritter ist / der ihm die meinydige Zunge aus dem verfluchten Rachen schneiden will / so bald er sich in dem offenen Felde auf sein Lügenmaul wird geschlagen haben.

Scar. Und wenn ihr mir 1000. Ducaten geben wollet/so könnte ich ihm das nicht sagen. Er frässe mich und euch mit euren eysern Blechhandschuhen auf.

Mend. Du mußt ihm sagen/oder ich will dir meine Hände zuversuchen geben. (schlägt ihn)

Scar. Schlag du Dieb / das dir die Hände verlahmen. Ja winkgen! Wer ein Narr wäre/ und sagts. Ich will ein andermahl einem solchen Teufel wol nicht mehr zu nahe kommen.

I

Der

Der funffzehende Aufzug.

Adolph. Burckhard.

(Der Platz
verkehret sich
in das Fürst-
liche Vorges-
mach)

Adol. Wer muß der Ritter seyn / der sich vor der Fürstin Ehre wagen will. Er nennet sich den zwiefach betrübten / und unendlich verbundenen.

Burck. Wenn er nicht von der Fürstin Verwandten einer / oder doch aus Engelland ist / glaube ich nicht daß es ein anderer wäre: denn hier zu Lande die allertapfersten dē Marschall / als dē lebendigen Teufel / fürchten und fliehē.

Adolph. Es ist Gottes Schickung / welche des Marschalls Uebermuthe vielleicht länger nicht zusehen kan.

Burck. Wolte Gott / daß die Fürstin erlöset / und der Tyranne gedampfet werden möchte!

Adolph. Ich wünsche ein gleiches / und hoffe es gänzlich. Die ganze Stadt verlanger darnach / denn so bald diese Zeitung offenbahr wurde / lief das Volck mit hauffen den Kirchen zu / und thaten Gelübde um ihrer Fürstin Erlösung. Da sie reines Herken ist / wie ich denn nicht zweyfele / so kan ich nicht glauben / daß Gott so vieler Menschen Gebet umsonst werde seyn lassen.

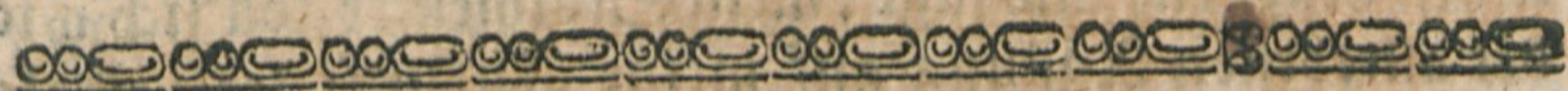
Burck. Sie verdienet es wol / die fromme Herkogin / daß man um ihre Errettung gen' Himmel schreye / Deren Freundlichkeit / Demuth / un' Gutthätigkeit / das ganze Land auf unzehliche Weise erfahren hat.

Adolph. Das Unglück der Fürstin hat mir offe die Thränen auß den Augen gezogen / um so viel mehr / um wie viel weniger ich / ihr beyzuspringē / fähig gewesen. Ja / ich habe / seit der Zeit ihrer Gefängniß / gar wenig fröhliche Stunden haben können.

Burck.

Burck. Hier Kommt der Marschall/und glüheth/wie ein Backofen/wegen grimmigen Zorns: Indem er ohne Zweifel Wind von der Aufforderung bekommen.

Adolph. Wir wollen seiner Wüthe nicht erwarten! Vielleicht ist heute der letzte Tag / da wir uns vor seiner Gegenwart entsetzen müssen.



Der sechzehende Aufzug.

Pancalier. Scaramuza.

Panc. Führt nun der Teufel das ganze Hellen Heer wider mich zum Gefechte/das / da ich im Pötte zu seyn vermeinete/ein zäuberische Welle mein Hoffnungsschiff zu grunde zureissen drohet. Es ist an dem: Wenn ich dem eitelen Widersprechen meines Gewissens närrisches Gehör geben wolte/müßte ich fast an dem gewünschten Fortgange meiner Rache verzweifeln: Aber/wenn Lucifer/aus den Abgrunde selbst/wider mich kämpfen würde: so solte er denoch durch die Schärfe meines Schwertes sein Drachenblut von sich speyen. Du zaghaffter Ritter / wer du auch sehest. Wie grausame Reue wil ich dich noch heute deiner eingebildeten Kühnheit halber empfinden lassen! Pancalier ist noch keinem zu Füsse gefallen. Solte Ihm heute von einem Unbenahmten/der vielleicht nicht wehret ist/sein Knecht zu seyn/seine Tapferkeit zweiffelhafft gemacht werden? Du solst/feige Memme/ mit dem undankbaren Balge/das Feuer auf dem Holzhaußen noch heute vermehren. Wo sind meine Leute? hola! Scaramuza, wo bistu?

J ij

Scar.



Scar. Ihr Gnaden / wen ich nicht da wäre; so müstet ihr euch doch selber die Stieffeln wischen. Ich bin ein Diener / der in einer viertelstunde mehr dienste tuht / als die ganze Compagnie Schweizer bey den Pabste in 2000. Jahren.

Panc. Sattete mir also fort meinen unvergleichlichen Kappen / und sage : mein Stalmeister soll sich mit der allerbesten Rüstung auf meine Ankunft fertig halten.

Scar. Ihr Gnaden / wenn ihr in Frankreich zu dem Herkog reitet / so bitte ich untertänig um die Stadthalterschafft. Ich will schon einen andern Scaramutzen kriegen / der an meiner stelle / eben so ein guter Scaramutza als ich bin / seyn soll.

Panc. Narr / ich will dir den Teufel nach der Helle reiten. Ey! daß kein Augenblick verseumet werde.

Scar. Ihr Gnaden / wenn sich aber der Kappe nicht will satteln lassen / soll ich denn ein ander Pferd nehmen?

Panc. Den Kappen will ich haben / sonst keinen. Wie vielmahl soll ich dir ein Ding befehlen?

Scar. Wenn aber das Pferd hart entschlaffen were / darfs ichs wol auf wecken?

Panc. Mit deiner töhrichten Vorsorge / Galgen Vogel ! wilstu nicht gehen? (wirfft den Degen nach ihm.)

Scara. Etzsch ! um ein Härchen hättet ihr mich getroffen! Wenn ich nun den Degen nähme / und reverferte mich / wie da?

Panc. Siehe da (tritt ihn mit füßen) Ich will dich deines Herrn Befehl ausrichten lernen.

Der

Der siebenzehende Aufzug.

(Der Platz ist
ein offenes Feld)

Appian. Scaramutza. zu Pferde

App. Gott / der der Bedrängten Tränen siehet /
und sich der Unschuldigen Verfolgten mächtig annimmt /
lässet uns die Strahlen seiner Liebe sehen / indem er einen
Engel geschickt / der auf diesem Felde meiner Gnädigsten
Fürstin Recht verfechten soll. Was Menschliches ist
es nicht: denn / wo wolte ein Mensch in diesen Landen ge-
funden werden / der den Marschall ritterlich zu bestehen /
das Herke haben solle? Und zwar in so einer verhasseten
Beschuldigung. Der Fürstin Freude ist unsäglich: denn
ob sie wol sich albereit mit geduldigem Herken der Züch-
tigung Gottes unterworffen; so ist doch der Stachel der
Ehre bey ihr so kräftig / das sie alsdenn gern zehnmahl
stürbe / wenn ihre Unschuld nur erslich auff diß mahl ge-
reitet seyn möchte. Man hat Befehl erteilet / ein Gerü-
ste vor sie aufzurichten / damit sie dem Kampfe selbst zu-
sehen möge. Ich gehe hin mit der Hoffstadt vor das
glückliche Ergehen / des Unbekanten Ritters zu beten.
Wer komt hier mit verhängten Zaume?

Scar. Ala gauche. Ala droite, Passés par là. Parès
Bon! Sa morian, encor unefois d' autre maniere. Ala ron-
de Parès. Bon! Also muß man sich wissen in die Ritterli-
chen exercitios zu qualificiren. Aus dem wege Herr Do-
ctor Forzius, wenn ein Cavalier kömmt. Die Black-
scheißer gehören nicht unter die Edelleute.

App. Er ist ein Bube. Ich will nur auf die seite
gehen.

3 iii

Scar.

Scar. Mettès vous à genoux devant l' honorable
Compagnie icy. Bon. Ha Sa allons ! Je me recomman-
de.

Der achtzehende Aufzug.

Eleonora. Adelgunda. Appian. Adolph.
Burckhard. Achastor. mit der Wache.
Mendoza. zu Pferde Hieronymus.

Hier. Nun/so gebe der gerechte Richter E. Durchl.
Ruhe und Krafft / daß des Feindes Speer und Gewehr
vor den ihrigen wie Glas zerbrechen möge!

Mend. Herr Pater / um eines beschweere ich euch
noch zur letzte : Daß wofern ich dem Wüterich obliegen
werde / ihr meinen Stand und Nahmen nicht entdeckẽ wol-
let weil ich durchaus unerkannt zubleiben verlange. Solte
aber das Glück mir entgegen seyn / und Gott mich / um
meiner Sünde willen / straffen / daß ich das Leben ver-
löhre ; Als denn hättet ihr mich der Fürstin allein zu offen-
bahren / damit sie erkenne / daß es mir an Muht und Wil-
len / ihr bey zuspringen / nicht gemangelt habe.

Hier. Deren gnädigsten Befehls werde ich nicht
vergessen : doch wende die himmlische Barmherzigkeit
das letztere in Gnaden ab!

Burck. Gnädigste Fürstin und Frau. Alhier sie-
het sie den Beschützer ihrer Ehren. Und / nach dem der
Herr Stadthalter / Graf Pandalier / Sie des Lasters ei-
nes Ehebruchs bezüchtiget / und aber die alt hergebrachte
löbli:

lobliche Gewohnheit verstatet / daß innerhalb gewisser
Frist ein Ritter / hoher Standes Personen Unschuld / mit
gewapneter Faust behaupten möge ; So erkläre sie sich
ihro vormänniglich alhier : Ob sie demselben ihr Recht
dergestalt heimstellen könne / daß auf dessen Sieg oder
Niederlage sie der beschuldigten That / entweder schuldig
oder loß gezehlet seyn wolle ?

Ele. O du himmlische und ewige Wahrheit ! Du
siehest / mit was für Bitterkeit / mein beklemmtes Herze um-
fangen ist. Thue iezund den reichen Schatz deiner Barm-
herzigkeit / mir unschuldig verfolgten Fürstin auf / und
stelle mein redliches verhalten aller Welt heute zu Tage
vor Gesichte / wie du vor dem der Susannen Keuschheit
wieder die falschen Ankläger vertratest. Erlöse mich
von dem grausamen Tyrannen / der / wie ein durstiger Lö-
we / mein Blut zulecken suchet.

Ad. Durchl. Fürstin. Ist es Ihre endliche Mei-
nung / daß der Kampf dergestalt vor sich gehe ?

Ele. Ja. Jedoch übergebe ich mein Recht dem
Höchsten voraus / der ein Feind der Lügner ist. Denn diesen
Ritter habe ich ohne zweyfel sonst niemahln mit Au-
gen gesehen.

Ad. So sey ihm denn das Feld / Ritters gebrauch
nach / vergönnet. Euer Durchl. nehme inzwischen / daß
ihr zubereitete Gerüste ein / und getröste sich ihres Ge-
wissens.



Der neunzehende Aufzug.

Pancalier. Scaramutza. und die vorige.

Panc.

Panc. Wo ist der Lecker / der seinen Nahmen ver-
tuschet / damit seine Bubenstücke zugleich verdeckt blei-
ben: du solst dich mir aber nicht lange verhählen. Ich
wenß solchen Gesellen / wie du bist / die Zunge gar ge-
schwinde zu lösen.

Mend. Du Blutdürstiger Verrähter / deinet hal-
ben verberge ich mein Wesen und Nahmen nicht. Ich
will dir aber bald beweisen / wie meynedig du an deinem
Herrn gehandelt / und wie schändlich du gelogen / in dem
du eine fromme Fürstin / so deiner Huren-Liebe nicht stutz
geben wollen / wieder dein Gewissen fälschlich angeklaget
und zu verurteilen gestrebet hast. Ohne / daß das Blut
deines einfältigen Bettern iso auß der Erden wieder dich
Rache gen Himmel schreyet.

Panc. Eleonora ist ihrem Herrn und Gemahl in
seiner Abwesenheit treulos worden / darüm wird sie billig
gestrafft. Und vielleicht bistu auch einer von ihren Huren
Hängsten / weil du dich nicht meldest. Darüm bereite
dich auff eben dem Holz-Hauffen mit ihr zu verbrennen /

Mend. Ich verhoffe / eher eine Viertel Stunde
ins Land gehet / solstu gelindere Seiten aufziehen.

Panc. Heran nur! Auf das Zeichen und Trom-
peten schall rennet Mendoza auf den zweiten Ritt /
Pferd und Mann zuboden / beginnen aber den Fuß
Streit aufs neue / biß nach hartem Gefechte den
Marschall der Helm vom Haupte geschlagen wird.

Mend Pankalier! Die Stunde ist komen / daß du vor
den Gerichte Gottes / deiner Bubenstücke wegen / Rechens-
schaft geben sollest.

Panc. Ach Ritter / eilet nicht mit dem Tode / damit
ich meine Seele erretten möge.

Mend.

Mend. Du Hurenhund/wäre Hoffnung zur Besserung bey dir vorhandē/so wolte ich dir noch etwas Frist zus lebē verstaten: Aber ein Verräther wie du/wird/so lange er lebet/die Unschuldigen zu verfolgen nicht aufhören. Je dennoch/wirstu deinen Fehler öffentlich bekennen/und der tugendhafften Fürstin einen Fußfall thun: so soll dir etwas Nachsicht zur Busse gegeben werden.

Panc. Durchleuchtige Fürstin. Ich bin der unbesonnene Pancalier/ der durch unordentliche Liebe gegen Sie verreckt/das größte Bubenstück begangen: Indem ich meinen Vetter/dahin beredet/das er sich in ihre Kammer verborgen/aldar ich ihn auch in seiner Unschuld verrätherisch ermordet habe. Nachgehens hat mich die ungerechte Rache/wegen abgeschlagener ihrer Liebe/dahin bewogen/das ich ihren Herrn und den König Edmond/ihren Bruder/durch greuliche Lügen/zu Verfassung eines Urtheils gebracht/darzu ich billich verurteilt werden sollen. E. Durchl. seyn unschuldig/und die tugendhaffste Princessin unter der Sonnen. Ich bitte um mein Leben nicht/weil ich desselben mich durchaus unwürdig gemacht: Wollen Sie aber mir eine Gnade erweisen/so flehe ich sie um einen geringen Anstand meines wolverdienten Todes an/um meiner armen Seelen war zu nehmen.

Ele. Diese geringe Frist sey dir versprochen/und/wo du nicht dein eigen Fleisch und Blut ermordet hättest/solte dir völlige Vergebung meinethalben widerfahren. Gott sey gelobet/der meine Thränen erhöret / und sich meiner Unschuld so treulich angenommen.

Burck. Wir wünschen E. Durchl. Glücke zu diesem herrlichen Siege und verbinden uns aufs neue zu deren Unterthänigstem Gehorsam. Der Holzhauffen aber/

K

ber/

ber/so Panckalier aufbauen lassen/ werde unter ihm selbst
angezündet. Wache/führet ihn in der Fürstin Gefängniß
(wird abgeführt.)

Ele. Wor ist mein Heyland/der Mannhaffte Rit-
ter: deme ich leben und Ehre schuldig bin. Ach Gott!
Er ist nicht vorhanden. Auf/Trabanten eilet ihm nach/
Daß wir ihn nach Würden ehren/und beschencken mögen.

Adel. Geruhen E. Durchl. sich etwas auf deren Sie-
gesplaze aufzuhalten/biß Anordnung / dieselbe Fürstlich
in die Stadt zubegleiten/gemacht werde.

Ele. Was kommt hier vor ein Bothe gegen uns? Es
ist der treue Hoffmeister meines Gemahls. Wolte Gott
daß er gute Zeitung brächte.

Der zwanzigste Aufzug.

Androfilus und die vorige.

Andr. Leider betrübte! Gnädigste Frau / Unser
Herzog ist todt/wiewol er Ritterlich vor dem Feinde seyn
edles Leben eingebüßet. (übergiebt die Schreiben)

Burck. Daß wolte Gott nicht/daß unser Gnädig-
ster Herr umkommen sey!

Scar. Das wolte Gott nicht/daß unser Gnädigster
Herr ankommen sey!

Adel. Scar. Du bist eben der Bube/so mit den ver-
rätherischen Briefen hin und wieder geschicket worden.

Scar. Ihr Gnad. Ich gestehe es nicht. Ich weiß
auch von nichts. Es ist manchmahl ein Knecht ehrlich/
wenn

wenn seyn Herz ein Schelm wird. Hättet ihr mirs gesagt/das die Fürstin unschuldig wäre/der Hencker und seine Mutter/hätten mich nicht sollen in Engelland oder Franckreich bringen.

Ele. O wehe! Unser liebstes Gemahl ist todt. (fällt in Ohnmacht.)

Scar. Hier ist Wundbalsam. Schmiert ihr nur das Maul zu/das ihr die Seele nicht heraus kommen kan.

Adel. Gnädigste Frau. Ermuntert euch. Solte uns die neu erworbene Freude so bitter versalzen werden? Herz Doctor helft der Fürstin!

App. Es ist eine kleine Ohnmacht/so nicht lange anhalten wird.

Ele. Ach Adelgunde: Ich habe meinen Herrn verlohren. Rüste dich nur bald/mir nach Engelland/zu meinem Bruder dem Könige zu folgen. Wir haben unser Glück gehabt in diesem Lande. Lasset uns nach der Stadt eilen/damit ich meine Kense beschleunigen möge.

Scar. Großgünstige Frau Herzogin/Eure affection nehmen die Kühnheit mich auch mit nach Engelland zubegleiten. Es ist doch so gar schön Frauen Volck drinne. Es gefället mir selber nicht mehr hie/weil mein Herz zum Schelme ist worden.

Adel. Scaramutza, es ist noch Zeit hiervon zureden. Haltet die Fürstin nicht auf.

Scar. Ich muß mein Eyd mit/und solte ich mich auf den Narrenkasten setzen.



R ij

deß

Des stummen zwischen= Spieles.

Zwente Handlung.

Der erste Aufzug.

Die geängstete Kirche giebt mit Hände ringen/und
andern wehmütigem Gebärden zuverstehen/ wie
sie/wegen der Verfolgung ihrer Feinde/alles Tro-
stes beraubet lebe. Bey welcher Handlung zwene Al-
tisten nachgesetzte Reime absingen?

Die arme Kirche klaget/
Sie jammert/ ächzt und jaget/
Und bebt auf jedes Klapperblat/
Als etne/die nicht Hülfe hat.
Sie wimmert in den öden Gassen:
Mein Bräutigam hat mich verlassen.

Der zwente Aufzug.

Der Drache fället die Kirche mit Feuer an / und
jaget sie auf dē Schauplaze/wiewol ohne Wirkung/eine
Zeitlang um. Hierzu singen zwene Tenoristen diesen
Text:

Des Drachens Feuer-Regen
Ergeußt sich/Ihr entgegen.
Die Flammen brasseln auf sie zu.
Der dicke Rauch beist ihre Ruh?

In

In solchem gelben Schwefel brennen/
Ist Ihr Gesichte kaum zu kennen.

Der dritte Aufzug.

Gog gehet der Kirchē hinterlistig mit Strickē nach/
und gedencket sie zuzufangen/deme Magog getreuen Bey-
stand leistet/und/mit Bedrohung des Sebels seinem Ge-
sellen sie in die Hände zutreiben/aber vergebens/ suchet/
wor die Kirche ihrer mit sonderbahrer Vorsicht ohn un-
terläßig war nimmet. Und wird abermahl nachgesetzte
Erklärung von zweyen discantisten kläglich gesungen:

Gogs Seil und Henckerstricke/
Des Magogs Sebelblicke
Erschrecken ihr beklemmtes Herz
Und schleppen Sie fast hellenwertes.
Gewalt und List darf sich verenden
Ihr/Wort und Freyheit abzuschneiden.

Der vierdte Aufzug.

Die Babylonische Hure träget mit vielen Schmet-
cheleyen der Kirche den Becher des Greuels vor/und ver-
suchet zu vielenmahlen dieselbe zum Truncke zubereden:
wird aber iederzeit zurück gestossen. Binnen welcher Ver-
fahung ein beweglicher discant und Tenor folgende
Worte ausdrücken:

Der Greuelbecher sincket/
Daraus die Hure trincket
Und vielen Krohnen schencket ein.
Den Eutertranck/ den Natterwein

R III

Woll

Woll Gotteslästerung und Seuchen/
Will sie der reinen Kirchen reichen.

Und wird diese Handlung mit dem Evangelischen
Seuffzerliede: Erhalte uns Herr bey deinem Wort
zc. beschlossen.



Der dritten Handlung

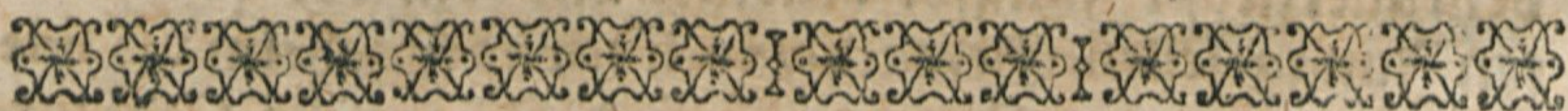
Erster Aufzug.

Scaramutza alleine.

Scar. Also bin ich nun wieder in Engelland. Hätte
sich mein Herz nicht verbrennen lassen/ so were ich noch
bey ihm in Savoiën. Wer wil denn gern bey einem ver-
brantē Herzn dienen? Hier seyn die Herzn auch keine Nar-
ren. Wenn ich mein lebetage hier gewesen were/so hätte
ich mich in Turin so lange nicht aufgehalten. Et quid mi-
rum? Man kan ja nicht an zweyen Ortē zugleich seyn. Al-
les gefällt mir hier/biß auf die Sprache. Man sagt: es
habe der Hencker einmahl alle Sprachen der Welt in einē
Kessel zusammen gekocht/ uñ wie er sie gescheumet/ so hätte
er den Schaum von so vielerley Sprachē/hieher geschlen-
ckert. Davon reden nun die Leute so laudermwelsch.
Drüm heists auch die Englische Sprache/ von den bösen
Engeln/die sie abgeschäumet haben. A propos! Das beste
gaudium, so ich hier habe/sind die Jungfern. Ich habe mir
ein Wäschmädgen zugelegt/die ist stinck wie der Ballach.
Sie

Sie neht mir / sie flickt mir / sie steckt mir / sie strickt mir / sie
 wäscht mir / sie isst und trinckt un̄ tanzt mit mir. Zu Turin
 hätte mirs keine um dz Geld gethan. Ich wolte iest gleich
 hin zu ihr marchirē / ich musste aber die Herrn zuvor berich-
 tē / daß ich und die Fürstin / in Engelland seyn: Sie möchte
 sonst dencken / wir weren noch in Savoyen Wir haben gu-
 ten contrari Wind gehabt / sonst hette es so geschwinde
 nicht zugehen können. Nun wohnen wir da. Ich bin
 schon allewege bekant. Der König selber ist froh drüber /
 daß ich hier bin / und ich auch / weil er erst froh drüber wor-
 den ist. Es bleibt doch in fine videbitur darbey: Wie der
 Herr ist / so ist auch der Knecht: Wie der König ist / so sind
 auch die Unterthanen. Zum Abschiede wil ich meiner
 hochgeehrten Herren: Kammer / den grn. Frauen Zimmer /
 dem allerliebste Jungfer: Kabinet / und dem wol qualificir-
 ten Junggesellen: Gemache / noch etwas ingeheim sub fide
 silentii vertrauen. Utpote: Es sind Spanische Cavalca-
 den allhier in Engelland fast mit uns zugleich angebro-
 chen / die wollen unsers Königs Tochter / in allen Ehren
 ent- und ihrem jungen Könige zue führen. Unser Dominus
 feudi, der Herz König Edmond ist so frölich drüber / an-
 türlich wie ein Esel / dem der Sack entfällt / daß er ihr ein-
 mahl loß werden soll. Es ist auch kein Wunder / denn es
 gehet ihm gar zu greulich viel auf ihre Kleider. Das Jun-
 ge Brisschgen ist so stolz / daß sichs fast alle Stunde an-
 ders anziehen wil / und immer in Silber und Gold: Als
 wenn man die Pufelmenten von den Bäumen schütteln
 könnte. Negatur in totum. Kleider kosten Geld. Wenn ich
 eine Tochter hätte / die mich so hoch zustehen lähme / ich
 wolte sie einem Bauren zum Knebweibe geben / wenn er sie
 nicht zum ehelichen Gemahl haben wolte. Doch was hü-
 dele

dele ich mich auch endlich um sie? Ich wil meinen Lüm-
mel bey der heutige Souferey darvor badē und warm hal-
ten. Das verdreust mich nur/das ich allzeit ausschla-
fen muß/wenn ich ein Sälüßgen bekomme. Was Kön-
te einer sonst nicht auslecken / wenn man nicht schlieffe!
Wer das schlaffen erdacht hat/muß wol ein rechter Er-
knicker gewesen seyn/den er hat wol gewußt/das man unter
dem schlaffe/der Küche un Keller nohtwendig muß Fevera-
bend geben. Aber jetzt geht einmahl ein redliches Schlamm-
pampen an/da wird das Wasser trübe werden / das Herz
Scaramutza nach aller herkens Lust darinnen wird fischen
können. Jungfer Blandinchen/ mein Jungfer Wäscher-
mädchen soll auch was darvon haben Sie muß heute auf
das Schloß/und solte ich sie auf dem Bocke holen lassen.



Der zweyte Aufzug.

Eleonora. Adelgunda. Appian.

Ad. Wie nu Gnädigste Frau? das E. Durchl.
als eine Groß-Hofmeisterin / die Königl. Princessin
mit dem Frauen Zimmer verläßt / und die ankommenden
Spanischen Heerord / mit so schlechter Ehrerbietung /
annimmt? Ist es ein geringes / das so ein mächtiger Kö-
nig / als der Spanische Monarch / vor seinen einigen
Erben bey unsern aller gnädigsten Könige werben läßsetz
Ich hielte dafür / es were diese vornehme Gesandtschaft
höflicher Unterhaltung nicht unwürdig.

El. Was mich genöhtiget hat / diesen schleunigen
Abritt

Abtritt zunehmen / ist von grösserer Wichtigkeit / als du dir vielleicht einbildest / Adelgunda.

Ad. Daferne nicht ein innerlicher Zufall den selbē verursacht/wüste ich in wahrheit nicht/was ich dare von hassen sollte.

El. Hastu des zaghafften Mendozens nicht wars genommen? wie sollte ich ertragen können / daß der undanckbare mir die Hand küßete / der sie mir wohl eher in meiner allergrössesten Noht entzogen hat.

Ad. Gnädigste Frau / ich hette gemeinet E. Durchl. würden durch deren ehemahls ausgestandenes Unglücke so mürbe worden seyn / daß sie der sunbilligen Rache vergessen hetten. Seine Entschuldigungen waren ja so gerecht und erheblich / daß wir selbstn ihme damahls Beyfall zugeben gezwungen wurden.

El. Adelgunda / wo du mich lieb hast / so entschuldige seine Feizigkeit nicht. Eher wil ich ein Ende nehmen / als daß meine Gunst gegen ihn wiederum den geringsten Anfang gewinnen sollte.

App. Durchl. Fürstin / seine Majestät empfinden gar hoch / daß E. Durchl. sich der Gesellschaft entzogen haben / und weil sie ietzt gleich zur Tafel sitzen werden / lassen sie deren zu entbieten / sie wolle sich zugleich einzufinden / gefallen lassen / dafern sie nicht begehren / daß sie der König selber abfordern solle.

El. Ist diß des Königes befehl? O Gott! in was für Angst bin ich. Dem ich die Hand zu biechten / gescheuet: soll ich nun zugleich mit ihm essen? ich kan mich dahin nicht entschließen / es falle wie es wolle.

Ad. E. Durchl. erzürnen seine Majest. nicht. Mann muß / um der euserlichen Höflichkeit wegen / zu
 & weilen

weisen etwas von seinem Rechte sinken lassen. Sie können doch dem Mendoza eine dergestalt saure Gebehrde geben / daßer sich ihrer Gesellschaft nicht groß rühmen dürfe.

El. Dieser Gang zur Tafel schneidet mich mehr ins Herz/als der vorige nach dem Gefängniß in Savoyen. Doch weil mein König gebens / muß ich gehorchen.



Der dritte Aufzug.

Mendoza.

Alleine.

Mend. Die größte Sorge / so meine Gedancken seit her umgetrieben / wird mir durch diesen glücklichen Zug benommen. Dann als ich auf erhaltenen Siegwider den untreuen Marschall Panckalier nach meiner Festung gekehret/in Furcht es würde dieselbe sich wol bereit in des Feindes Gewalt befinden/traf ich aldar Friede und Freyheit an: Indem durch der meinigen glücklichen Ausfall/der älteste Tolledische Fürst Landulf eingebracht / und nebst genugsamen löse-geld / alles eroberte/samt schwerer Erkennung der Unkosten / zuerstatten gezwungen wurde. Hier nechst war nun mein erster Schluß/der verwittibten Herkogin Gewogenheit zu erwiedern: Als Mein als lergnädigster König mich der Gesandtschaft/nach Engelland zu Haupte würdigte/dar ich daß hoffe/meine glückselose

rose werde zu blühen beginnen. Wiewohl die Fürstin/wes
 ge vermeinter Hülfswegernuß sich meiner eufert/un̄ heute
 durch geschwinde Flucht ihren Zorn gegē mich spüren las
 sen. Solcher muß durch Entdeckung der wahrē Begebrnuß
 meines ihr geleistete Beystandes versöhnet werdē. Un̄ weil
 mich zusprechen sie alle Gelegenheit meidē wird / soll dieser
 Ring/den sie mir bey der Ohrenbeichte verehret / so lange
 vor mich reden. Weil ich nicht zweifele / sie werde / Wol
 standes halber / sich heutē bey der Königl. Tafel einfin
 den müssen. Ich gehe / meinen Augen die aller süßeste
 Beyde zu gönnen.

Der vierdte Aufzug.

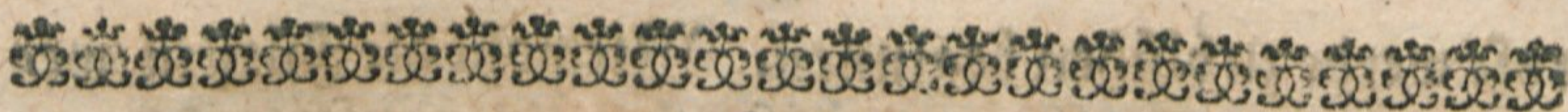
Scaramutza. Blandina.

Und die Musicanten.

Scar. Es ist doch nichts niedlicher / als ein Wäscher
 mädchen. Gelt Blandinchen! Sie haben doch Händchē/
 wie die Pfläumchen. Blandinchen / bistu ein ehrlicher
 Kerl / so herse mich einmahl.

Bl. Warum nicht Herz Scarmutzchen / auch wol zum
 andern und zum drittenmahl.

Scar. Hey Eurasche! das gefällt mir. Ade! Turin/
 du bist nicht werth / daß du auf den Erdboden stehen sollst.
 Hola / ihr Herrn Kapell directors, macht mir ein Lied auf
 von den ehrlichen Wäscher mädchen! da habt ihr ein Cha
 ler. Ich muß meinen Herzbrechenden Turteltaubē Tenor
 zum Ständchen Jungfer Blandinchen / auch einmahl hö
 ren lassen. (Singer) L ii Wer



1.

Wer Lust hat auf die daur zu naschen/
 Der such' es bey dem lieben waschen.
 Im Himmel ist kein schöner Kind/
 Als unsre Wäscher mädchen sind.
 Hat iemand Lust zu naschen/
 Der such' es bey dem waschen.

2.

Die aufgeblasnen Junckerinnen.
 Die können weder nehn/noch spinnen:
 Herrn Scaramutzen lobesan/
 Sehn sie nur um die Achsel an.
 Hat iemand Lust zu naschen/
 Der such es bey dem waschen

3.

Die Docters Klunten sind zu prächtig/
 Die Pfaffen Kinder gar zu trächtig.
 Das Handwerck stinckt nach mancherley.
 Die Bäurin frißt nur Haferbrey.
 Hat iemand Lust zu naschen/
 Der such es bey dem waschen.

4.

Ein Rathsherr ist vor mich zu wichtig/
 Ein Schösser auf ein Ampt zu hitzig.
 Der Kaufmann auf das Geld erpicht:
 Drum mag ich ihre Töchter nicht!
 Hat iemand Lust zu naschen/
 Der such es bey dem waschen.

5.

Ein außserwehltres Wäscher mädchen/
 Hat allzeit noch ein gur geräthen.
 Sie neht/und flickt sich selbst das Hemd/
 Und stelt sich gegen mir nicht fremd.
 Hat iemand Lust zu naschen/
 Der such' es bey dem waschen.

Leicht

45.

6.

Leichte find sich irgend wo ein Eckchen/
Da steckt sie drinn/als wie ein Schnecken/
Und hat zu Hauß ein Fürstenmuth.
Frißts jemand gut/so ist sies gut:
Drüm hat wer Lust zu naschen/
Der such es bey dem waschen.

7.

Es sind doch gar zu liebe Dinger/
Sie haben gar zu zarte Finger.
Und gehn alzeit so weiß herein/
Als wie die lieben Engel seyn.
Hat jemand Lust zu naschen/
Der such es bey dem waschen.

8.

Jedoch geht allen Wäschermädchen/
Helenchen/Lisichen/Anchen/Kätchen/
Mein traut Blandinchen für allein:
Drüm soll sie auch mein Lämchen seyn.
Hat jemand Lust zu Naschen/
Der such es bey dem waschen.

Scar. Was hältstu nun von mir / du Rabenaas?
Bland. Liebes Herz Scaramutzchen / schreib mirs
doch ab. Es geht so gar schöne. Ich wils in mein Ge-
bethbuch schreiben.

Scar. Herz Scaramutza ist aller Poeten staupenschlag.
Hola! Schwarzkopf. Spiele mir einmahl meinē Braut-
tanz. So solls gehen/Blandinchen / wenn wir Hochzeit
haben. (Tanzet.)

Bl. Auf einen guten Sprung / gehört sonst ein guter
Trunck.

Scar. Komm mit in die Küche / du unangesteuptes
Hüchlen!

§ iij

Hürchen/wir wollen den Kelner zu uns kriegen. Es gehet iest alles bunt über eck. Kein Mensch schreibet nichts auf. Ventürlich/wie auf der Kirmese. Kommt mit/ ihr Kupferhändler. Euer Maul hat das Kohllaufen nicht/ ihr dörfstis wol nah machen.



Der fünfte Aufzug.

Eleonora. Adelgunda.

Adelg. Hat wer E. Durchl. beleidiget / daß sie so schleunig von der Tafel aufgestanden seyn.

Eleon. Die Schaam und der Widerwille haben mir bald das Herze abgefressen. Jene/weil ich den Unwehreten gegen mir über sehen muß/ um dessen verrächtliche Kundschaft ich ehemals so eine Törichte Walfart vorgenommen: dieser aber / daß ich meine Gegenwart einem Zaghaften Guckguck / der sich des Nahmens eines ehrliebenden Rieters so unwürdig gemacht/zugönnen gezwungen gewesen.

Adelg. E. Durchl. haben dem Könige und der Princessin / nicht aber ihm zu liebe / dem Pancket beygewohnt.

Eleon. Es ist wol eingrößers / Adelgunda daß mein Gemühte verwirret.

Adelg. Ist Mendoza auch wohl so vermessen/ daß er von Liebe reden dürffent?

Eleon. Diß wolte ich ihm wohl gewehret haben. Was ich aber gesehn/hat mein Herze der gestalt empfindlich

Ich durchstoßen / daß ich dir meinen Schmerken nicht genug entdecken kan.

Adelg. Hilf Gott! was muß das vor ein Unfal seyn? Ist Londen nun ein Turin / oder Mendoza ein neuer Panckalier worden?

Eleon. Ein Kleinod / das ich der Geistlichkeit gewidmet / ist mir entwendet.

Adelg. Von wem?

Eleon. Von dem Undanckbahren / dessen Namen ich auf der Zungen zuführen Abscheutrage.

Adelg. Jest bey der Tafel?

Eleon. Auf was weyse er es erlanget / kan ich nicht wissen. Er trägt aber den köstlichen Demant / den mir der König / bey meiner Vermählung verehret / an Händen.

Adelg. Wo haben E. Durchl. denselben erstlich gemisset?

Eleon. Dem frommen Geistlichen Vater / der mich in meiner Gefängniß so kräftiglich getröstet / habe ich / in damahligen Mangel anderer Zeitlichen Güter / eben den Ring verehret.

Adelg. War er aus Spanien.

Eleon. Er hielte fast denselben Wort Klang.

Adelg. Vielleicht ist er von ihm abgeordnet worden / sich E. Durchl. Gewissens zuversichern. Und hat ihn dem einfältigen Vater hernach abgeschwazet.

Eleon. Zu was Ende? da der Weibische sich vor des Marschalls Wassen gefürchtet.

Adelg. Ich weys nicht.

Eleon. Adelgunda. Ich muß erfahren / wie ihm der Ring worden / oder ich kan nicht ruhen.

Adelg.

Adelg. Da ist gut rath zu. Appian hat uns noch nie seine Dienste versagt.

Eleon. Den schicke du an ihn/ob er ergründen möge / wer ihm den Demant geliefert / doch/ daß ich darbey nicht gemeldet werde.

Adelg. Es soll geschehen. Da komt er gleich aus dem großen Saale.

Eleon. Ich gehe nach meinem Zimmer/voll Unmuths / Eysers / Sorge und grämens.

Der sechste Aufzug.

Adelgunda. Appian.

Ad. Herr Doctor, habt ihr auch die Fremden Gesandten gesprochen? wie gefallen euch die Leute?

App. Meine Schöne. Ich würde ihrentwegen so grosse Sorge nicht tragen / wenn nicht Mendoza / der treffliche Fürst/als der vornehmste unter ihnen / sich darbey befinde.

Adel. Er stehet in grossen Gnaden bey dem Könige.

App. Seine Majest. ehren ihn billich: So wol seines Hr. Principals/un der wichtigen Werbung/als seines eigenen Standes/ Reichthums und Ansehens halber.

Adel. Wolte Gott/ er würde mit denen Augen von der Herzogin auch angesehen.

App. Wo Ihre Durchl. ihm/wegen des unlängst versagten Beystandes / übel wollen / so geschicht dem guten Herrn unrecht. Ich habe dessen Unmöglichkeit selbst mit Augen gesehen.

Adel,

Adel. Der letzte Verdacht / machet auch das unverschämte verdächtig.

Appel. Die Erklärung?

Adel. Herr Appian, habt ihr den köstlichen Demant / wol eher an der Herzogin Händen gesehe / welche ihr der hiesige König bey ihren Abschiede vö hier geschendet?

Appel. Ja / und kenne ihn unter tausent andern.

Adel. Dieser ist in des Herzogen Mendozens Gewalt / wie man darfür hält. So gebet der halb genaue Achtung auf den kleinen Finger des Fürsten / und wenn ihr ihn erkennet / so erkundigt euch in euren Nahmen / auf was Weise er ihm zu theil worden. Hiemit werdet ihr mich / und die Herzogin verbinden.

App. Der Herzog trägt mir alle Gnade / wiewohl unverdient / zu: Masse er mich nicht alleine gnädigst bey seiner Ankunfft empfangen / sondern mir auch die Freyheit ertheilet / mich nach belieben bey ihm anmelden zulassen.

Adel. Es müste aber diese Erkündigung geschehen / damit der Herzogin mit keinem Worte darbey gedacht würde.

App. Ich wil den Fürsten noch diesen Abend / wenn er nach seinem Gemach gehet / unterthänigst aufwarten / und seine Erklärung / so balden zurücke bringen.

Adel. Gebraucht euch der Verschwiegen- und Bescheidenheit.

App. Daran soll kein Mangel seyn. Mich dünckt / ich höre ihn reden.

Adel. Lebet wohl / Herz Doctor / und forschet fleissig nach.

¶

Der

Der siebende Aufzug.

Mendoza. Appian.

Mend. Herz Doctor/ ist der Tausch des Herzogthums Savoyen gegen Engelland auch erleidlich?

App. E. Durchl. wissen/ daß einem getreuen Diener/an keinem Orte besser ist / als wo ihm das Angesicht seiner gebiethenden Herrschafft zu sehen erlaubet wird.

Mend. Ihr habt recht! das Angesicht Euer Herzogin kan aus der Wüsten ein Paradies machen.

App. Ich bin herkslich erfreuet/ daß E. Durchl. ich/ (dem höchsten sey Ehre) in so erwünschtem und sichern Zustande sehen mag/ da doch selbige ich leslich mit viel tausent Feinden umringet verlassen müssen.

Mend. Der güldne Friede ist das gröste Kleinod/ wornach ein Fürst streben soll.

App. An dero Fürstl. Hand sehe ich ein anders/ welches vielleicht / die nechste Stelle nach dem erwehnten beskleiden kan.

Mend. Es ist nicht anders/ Herz Doctor. Dieses Kleinod/ schätze ich höher/ als mein Fürstenthum.

App. E. Durchl. vergeben gnädigst / daß ein unwürdiger einem so löstlichen Schatz/sich zu nähern/ nicht erwinden darf. Meine gnädigste Herzogin hat ein gleiches/welches ich oft an dero Hand gesehen Und solte ich schweren/ daß es eben dieses wäre / daferne mir nicht bewust/ daß um des Königes / ihres Herrn Bruders willen/ der es ihr verehret/ sie es nicht im ihr halbes Leben missen würde.

Mend.

Mend. Es kan seyn / daß ein Meister beyde einge-
fasst.

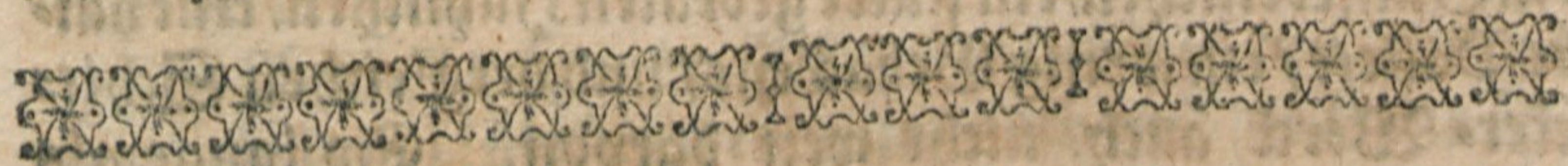
App. Solte wol einem geringen Diener / zusra-
gen erlaubet seyn / welche freygebige Hand E. Durchl.
damit begabet?

Mend. Das sind versigelte Schreiben vor euch /
Herr Doctor. Wenn aber die Fürstin / es zuerfah-
ren belieben trägt / soll es ihr unverfagt seyn. Jedoch
mit Bedingung / daß ich es ihr selber offenbahren möge.

App. Vielleicht möchten Ihre Durchl. wenn sie
von der außbündigen gleichheit / dieser zweyen Ringe Wis-
senschaft haben solten / wol sorgfältig seyn / dieses Klei-
nod zusehen.

Mend. Sie soll diesen Ring nicht alleine sehen / son-
dern er sey ihr auch / dafern er ihr anständig / geschenecket.
Berichtet eur. Gnädigsten Fürstin: wie ich höchlich ver-
lange ihr die seltsamen Begebenheiten in Erlangung
desselben zu eröffnen.

App. Ich wil mich nicht seumen / ihr dieses Wun-
der anzudeuten.



Der achte Aufzug.

Blandina.

alleine.

Bland. Wenn irgend jemand hier gewesen ist / der
gesehen hat / daß ich Scaramuzen gehehet / und mit ihm ge-
tanzt habe / auch nachmahls mit ihm nach der Küchen-
jugan-

M ij

jugan-

zugangen/der möchte wol denken / ich were das leichtfert-
 tigste Weibesstück unter der Sonnen. Das urtheilen
 bleibet nicht aus/ich weyß es gewiß. Keiner siehet einen
 Flecken so bald/ als in des andern seinem Gesichte. Aber
 sie sind sehr betrogen / die Splitter Richter. Man ist
 drum nicht stracks unehrlich / wenn man einen küßet /
 den man lieb hat. Manche wil sich nicht lassen mit ei-
 nem Fingerchen anrühren / vor den Leuten / aber wenn
 sie mit einem Kerl im Winkel kömt / so machet sie es desto
 ärger. Ich liebe den Scaramutza. Er ist ein Hof-Die-
 ner. Ich bin ein armes Mägdchen. Daß er nun kein
 groß Ampt hat/ ist mein Trost:denn sonst würde ich ihm
 nicht zu teil werden. Es sey/wie ihm wolle / so bringen
 einem die Hoffdiener doch täglich was ins Haus. Wie
 manche gute Schwester röche kaum in einem Viertel
 Jahre einmahl Braten / wenn sie es nicht mit den Hof-
 burschen hielte. Wer nun ein Mann ist / der wendet es
 an seine Frau. Da trincket er dem Frühtrunk den Bes-
 pertrunk nicht aus / so schicket er ihn nach Hause / auff
 den Abend folget der Schlaftrung auch. Da ist denn
 ein Gänsebeinchen/ein stücke gebraten Hühnchen/eine hal-
 be Pastete / ein wenig Gebäckens / und dergleichen Schles-
 cker Werck auch nicht weit darvon. So lange als
 man darvon isset / darf man sein eigen Brot nicht auf
 schneiden. Ich sehe ja mein Wunder / wie sie manch-
 mahl sich bepackt haben / wenn sie nach Hause gehen. Das
 muß ich nun auch hoffen. Scaramutza ist ein Narr auf
 seinen Nutzen. Es ist auch nicht gut / wenn die Männer
 gar zu klug seyn. Kluge Männer achten ihre Weiber
 nicht groß. Wer ein groß Ambt hat / ist selten zu Hause /
 und wenn er heim kömt / so ist er müde. Was ist als dann
 die

die Frau seiner gebessert? Ehre mir Gott meinen Saramu-
tza. Sein Haushalt gefällt mir gar wol. Ich wil besser
mit ihm außkommen/als mit einem Doctor. Der die halbe
Nacht durch studiret/und ohngefähr im dreßsigsten Jahr
stirbet/oder doch inder siech ist/bis er sich zu tode Doctert.
Das sage ich nur darüm/das die Leute wiße sollē/das Sca-
ramutza mein Liebster ist/un̄ das wir ein Pärchen zu samen
sollen werden. Habe ich ihn nun geherkt/so habe ichs
Macht; Lassens doch die andern auch nicht/wenn es so
weit kommen ist/und wenn sie gleich noch so schöne thäten
vor den Leuten. Ich bin ein eheliches Wäschermägd-
chen/und darbey bleibt es/tros dem/der mir was bö-
ses nachsaget!

Der neundte Aufzug.

Adelgunda. Eleonora.

Adel. Es muß doch gewaget seyn/Gnädigste Fürstin.
Daferne sie hinder diese verborgene Heimlichkeit zu kom-
men verlanger.

Ele. Ach! Adelgunde. Ich wolte lieber in den Tod ges-
hen/ als dem Unbescheidenen mir noch eins die Hand küsse
sen lassen.

Adel. Wenn E. Durchl. aber durch dieses Mittel
ihren Erlöser ausspähen/üm dessen Erforschung sie wol
etliche Meilen zu fusse giengen; Solte es denn nicht der
Mühe verlohnen/etliche wenige Tritte darüm anzuwen-
den?

Ele. Dis einige ist es/das ich / hindangeset alles
Eyers und Schamhaftigkeit/einen Menschen zuspre-
chen!

M ij

chen!

ehen/Begierde trage/den ich mehr/als meine Sünde/has-
se. Solte aber kein ander Weg/als dieser einige/die Be-
schaffenheit dieses Ringes zu erfahren vorhanden seyn?

Ad. Appian verneint es. Ich selbst glaube es nicht.

Ele. Nun so sey auch dieser schwere Gang gethan!
Adelgunde/gehe und sage ihm: Ich erwarte seiner An-
kunft vor meinem Gemach/alleine darum/das ich wissen
wolle/wie ihm der Ring/den ich in meinen größten äng-
sten verlohren/worden sey.

Adel. Er verlanger ohne Zweifel nichts mehres/als
Sie dessen aufs schleunigste zu verständigen.

Der zehende Aufzug.

Scaramutza mit einer Schleiffkanne
und Glässern.

Alexander. Bernhard.
und die Wache.

Scar. Heysa/ihr ehelichen Brüder/lasset uns lustig
seyn! der Wein wird alle den Fremden angeschrieben. Es
gilt dir Dicker. Ein Schelm/der kein Kopf hat.

Alex. Wenn der Obermarschall darzu Lähme/wir
müßten alle dreye nach der Küche zu wandern.

Scar. Der Obermarschall säufft so gern/als wir.
Wenn der König sonst von nichts/als der Juncckern dürs-
ten und fasten reich werden solte/so würde es trefflich calis-
malis ablauffen.

Bernh. Es hat auch nichts zu bedeuten/das niemand kom-
men

men solte. Sie stehen in dem Saale beysammen / und
sauffen / wie die Bürstenbinder.

Alex. Sa! Auf unser lieben getreuen Gesundheit!

Scar. Ein Schelm / der nicht bescheid thut. Ich
trincke nicht viel / man könnte mein täglich deputat alles in
zwey Wasserkannen hinauß tragen.

Bernh. Was thun wir denn mehr? Wollen wir Spiele
leute holen lassen / oder wollen wir in die Stadt zu Jung-
fern gehen.

Scar. Wenn ich wolte zu Jungfern gehen / wolte
ich euch Diebe nicht mitnehmen / lasset uns was spielen.
Wenn die Gesandten hinweg ziehen / so kriegen wir Geld
die Menge.

Alex. Da sind Karten. Einen Mantel her / daß
wir das Geberbuch nicht schmutzig machen!

Scar. Da habt ihr meinen. Ich habe ihn 6. mahl
abschneiden lassen / und ist mir doch noch zu kurz.

(Sie spielen und sauffen biß sie sich
schlagen.)

Wach Was sol der Lärm in Saal. Schlagt drauf /
und führet sie in die Wache.

Scar. Gnädiger Herr Leutenant. Ich habe wars-
lich nicht unrecht gethan. Die beyden Galgenvögel da /
kennen die Karte.

Ach. Du bist eben der rechten Vögel einer. Neh-
met ihn hin biß auf weitem Bescheid. Die andern beyde
gehören dem Hoffmeister abzustraffen / dem es auch hins
verbracht werden soll.

Scar. Zehn Schelme können wol einen bezwigen.

Der eilfte Aufzug.

Mendoza · Eleonora.

.baom

Mend.

Mend. Durchl. Fürstin: Ich komme / dieselbe
 um Vergebung anzulangen / daß in deren ehemahligen
 Nöthen mir mein Unglücke so hart zugesetzt / daß ihrem
 gerechtesten Begehren ich das gewolte Vergnügen nicht
 leisten mögen.

Eleon. Herr Mendoza, es ist hiervon wenig
 zureden / weil ohne euch dennoch tapfere Ritter / in der
 Welt gewesen / die mich beschützet und errettet.

Mend. Die es geleistet / haben ihrer Pflicht sich
 gemäß verhalten.

Eleon. Und ihr habet der eurigen vergessen. Herr
 Mendoza / ihr habet einen Ring / der ist mein. Und
 weil ihr mir zu entbieten lassen / daß ihr niemanden / als
 mir selbstem / offenbahren woltet / wie er in eure Gewalt ge-
 rahten / so habe ich meiner so weit vergessen / daß ich mich
 diesen Abend noch eins von euch sehen lassen dürffen.

Mend. Dieser Ring ist der Würdigsten Person
 des Erdbodens verehret worden / und hoffe ich nicht / daß
 dieselbe solch ihr Geschenke wiederruffen / viel minder
 jemand gefunden werde / der sich / mir einen so köstlichen
 Schatz streitig zumachen / unterwinden dürffe.

Eleon. Ich sage noch / er ist entweder mein / oder
 eines Geistlichen Vaters / dessen er / zwar mit meinen Bil-
 len eigen worden. Hat er ihn / nun in der geschwinden
 Zeit verkauft / so wundert mich nicht unbilllich / warum er
 eben damit in Spanien kommen sey.

Mend. Wenn er aber in desselbigen Geistlichen
 Gewalt sich annoch befinde: hetten als denn E. Id. da-
 her ein grössers Vergnügen / als / da er diese unwürdige
 Hand besirahlet?

El. Der Geistliche hette ihn mit allem Rechte / und
 were er noch 3. mahl mehr werht.

Mend:

Mend. So lebe ich denn der tröstlichen Zuber-
sicht / meine hochgeliebteste Fürstin / werde mich um des-
sen Besitz nicht beneiden. Derselbe Geistliche war
Mendoza / dem das unverschuldete Unglück meiner
Auserwehltsten / dermassen zu Herken gestiegen / daß /
ohne geachtet / sein damahliger Feind ihm kaum das Lee-
ben übrig lies / er nicht unterlassen konte / mit hindans-
setzung aller zeitlichen Wolfart / diejenige zubesuchen /
so um seiner willen zuvor sich nicht beschweret hatte / ei-
nen fernen Weg auß Savoen in Spanien zu fuße vorzu-
nehmen; Und obwol E. Ed. Unschuld in Zweifel zu zie-
hen das höchste Verbrechen gewesen / bediente ich mich
dennoch eines entlehnten Geistlichen Kleides / um des völ-
ligen Verlaufs ihrer Verfolgung aus selbst eigener Ver-
kenntnuß verständiget zuwerden. Da denn die reiche
Vergeltung dieser geringen Mühe / nebenst ihrem offen-
bahren Rechte / mich vergestalt beherst machten: daß ich
unter der schwarzen Rüstung / und dem Nahmen des / we-
gen ihres / und meines damahligen Unglückes / zwey-
fach betrübeten und unendlich verbundenen (als vor wel-
chen letzten ich mich Lebens-Zeit schäßen werde) den
Verrätherischen Marschall glücklich bestunde / und E.
Ed der unverdienten Banden sieghaffte befreyete. Mein
Zustand liesse zu der Zeit nicht zu / mich zumelden / viel
minder in Turin zuverharren. Derohalben ich mit schleu-
nigen Posten / nach meinem Fürstenthum fehrete / wo
selbst ich / über verhoffen / alles in ruhigem Stande anges-
troffen Nun hätte ich den Lauf dieser Begebenheit / mei-
ner Hochschäsbahren Fürstin vielleicht noch länger ver-
borgē / wofern der drauf erfolgte Tod Herkog Aldemars /
und die zufällige Abfertigung / an hiesigen Hof / mir nicht
Anlaß gegeben / durch diese wenige Bezeigung darzu
thun /



thun/wie E. Ed. Diener zu sterben ich mir gänzlich vor-
genommen.

Ele. Durchläuchtiger Fürst/mein grosser Erretter!
Ach wie straffällig bin ich/das ich auf die Gedancken ge-
rahten/ein ander/als der tapfere Ritter Mendoza / hätte
mir Leben und Ehre erhalten können. Dich und anckbah-
res nichts würdiges Mensch/die ich meinen teuren Fürstē/
so haubt verbrechlich beleidiget habe! Ach / ich sterbe vor
Scham und Schande! (fällt in Ohnmacht.)

Mend. Hochwehrteste Fürstin. Sie ermuntere sich.
Den Wieder=Willen/den sie mir seither bezeigt (wiewohl
ich mehr Vergnügung darob geschöpft/ als immermehr
eine zufriedenheit in mein Herz kommen mögen) hätte ich
billich verdienet/dasern ich einen andern Ritter in deren
Bedienung mir vorgehen lassen.

Ele. O glückselige Stunde/die mir nunmehr/ den
zuerkennen gegeben/welcher um meiner Wolfahrt willē/
so viel Mühe/ ja Blut und Leben zugesehet. Hinfort ge-
he mir es/wie es wolle/ich bin vergnüget und zufrieden.

Mend. Unvergleichliche Fürstin/das gute Recht/so
ihr beygewaltet/hat den Feind zuschanden gerichtet: das
wenige / so ich bey getragen/ ist kaum Erinnerungswürdig.

Ele. Mein werthester Herr/meinen E. Ed. das E-
leonora so unerkennlich sey/das sie nicht wisse/mit was un-
endlichem Danke sie ihrem Erlöser verbunden. Sie vers-
sicheren sich/das noch vor deren Abreise von hier ich/was
bisher unterblieben/getreulich ersehen werde.

Mend. Wo denn ja das geringe/so ich geleistet/in E.
Ed. Gemüthe einigen Behrt zu verdienen geschickt ist/und
es der Höchste also gefügt / das Sie deren Liebsten Ge-
mahls beraubet worden/ so würden dieselbe mich mit dem
über-

übermaß aller Glückseligkeit anfallen / wo sie mich in
dessen Stelle zusehen/geruhen würden.

Ele. Mein liebster Fürst: diß were noch eine allzu
schlechte Genugthuung vor so überheufte Verbündnisse.
Doch versichere ich E. Ed. daß / wenn das Glück mich
zur mächtigsten Königin der Welt erwehlet hätte/ich mich
deren zueigen ergeben müste/angesehen/sie mich durch des
ro Tapferkeit und Treue ihr vorlängsten erworben. Des
gestalt / daß deren zugehorsamen / ich mich ie und allewe
gen verpflichtet zu seyn achte.

Mend. Herliebster Schatz —

Ele. Hier kommt mein Herr Bruder / der König/
den ich noch/ehe bevor er sich zur Ruh begibt/mit dieser an
genehmen Zeitung erfreuen muß.

Der zwölffte Aufzug.

Edmond. Appian. Adelgunda. Blandina.
und die vorigen.

El. E. Majest. möchten sich fast wundern / warum
die Witwe Eleonora so in später Nacht / auffer ihrem Ge
mache/bey einem Fremden Ritter / sich / allein / dürfe finden
lassen.

Ed. Beliebteste Schwester / Ihr bisheriges ruhmi
Chrliebendes verhalten giebet keinem Argwohne Raum:
vielmehr halten wir darvor / Es werde ohne wichtige Ur
sache nicht geschehen.

Blan. Da ist die Herzogin/ich wills ihr doch klagen/
daß sie meinen Liebsten ins Loch gesteckt haben. Die
Schindhunde wollen alle an ihm zum Ritter werden/
weil er fremd ist.

N ij

Ele.

Ele. Der zwiefach betrübte und unendlich verbundene Ritter ist entdeckt/und habe ich eben iezo / von gegenwertigem grossen Fürsten seiner halber genaue Nachricht erhalten.

Ed. Ist Er vorhanden / so muß er geehret und belohnet werden. Halte mich nicht auf / liebste Schwester/ Dafern ihr mir eine geruhige Nacht gönnet/ihn zu nennen.

Adel. Gelobet sey Gott! Die Fürstin ist gutes Muhts/und hat den brennenden Zorn wider F. Mendozen fallen lassen.

Ele. Wenn E. Majest. diesen Durchl. Fürsten kennen / so wird ihr der Beschützer meiner Ehre und Lebens länger nicht verborgē seyn. Herzog Mendoza ist der treue Freund/der sich meines Elendes angenommen / mich in dem Gefängnisse in Geistlicher Kleidung getröstet/und den untreuen Panckalier Ritterlich bekämpfet hat. Daß Eleonora sich noch rühmen darf / des größten Königes Schwester zu seyn/hat sie ihm allein zu danken.

Ed. Tapferer Fürst/wie haben E. Ede. uns dieser eusersten Vergnügung so lange berauben können? Niemād lebt auf dieser Welt / dem wir mehr / als deren verbunden seyn. So wolle sie sich derothalben erklären/auf was masse wir unsere schuldige Danckbarkeit / gegen dieselbe blicken lassen mögen.

Mend. Aller Gnädigster Herr. Der Gerechte Gott hat mich zum Werkzeuge gebraucht/damit die Unschuld dieser unvergleichlichen Fürstin unterdruckt nicht bleiben möchte. Das wenigste ist von mir zu deren Errettung gezollt worden: Daher E. Majest. Gnade eine allzu übermäßige Vergeltung/dieser/ohne diß gehaltener/Besdienung zuschäken: Damit aber so einem mächtigen Könige/ich unendlich verpflichtet seyn möge/so geruhen dieselbe
selbe

selbe allergnädigst zuverstatten/das diese vortrefliche Fürstin mich vor ihr künftiges Gemahl aufnehme.

Ed. Meine Schwester hat hierinnen freye Hand. Und wo sie darein gehählet; erbiere ich mich sie zum zweytenmahl Königlich auß zustatten. E. Ed aber erkläre ich vor unserer Reichs Oberstadthalter un erhebe sie in unsern Ritter: Ordē. Wosern ich auch über diß künftig dero selben Hulde und Freundschaft werde bezeugen können / sol die helffte meines Vermögens zu deren besten angewendet werden.

Mend. (Kniend) Aller gnädigster Herr/die ohnendliche Gnade E. Majestet ist über alles danken und dencken. Weshalben dero ich mich hiermit zu ewiger Unterthänigkeit ergebe.

El. Ich erkläre mich dem Durchl. Fürsten Mensbozē mit unzerbrüchlicher Treue/un gehorsam verbundē zu seyn: massen seine Ed. mich durch Ritterliche Waffen/ dero vorlängst unterwürfig gemacht.

Ed. So segne der Höchste dieses Liebesverbindnūß. Das Beylager/ soll noch vor des Fürsten Abreyse/ alhier zu Londen/auf unsere Kosten gehalten werden. Ruhet wol ihr Lieben(gehet mit Mendoza ab)

Blan. Gnädigste Fürstin / sie haben den armen Scaramutza, vorhin übel geschlagen / und ins Loch gesteket. Euer Gnaden helfen ihm doch wieder heraus. Er ist ein wenig truncken gewesen.

Appian. E. Durchl. können ihm diese Gnade leicht erweisen.

El. Es sol geschehen. Wer ist dieses Mensch?

Blan. Ich bin seine Wäscherin/ Jungfrau / und ich wolte ihn auch gerne haben / wennes seyn könnte.

El. Freyest du denn um ihn / oder er um dich?

Blan. Wir freyen beyde ümeinander. Wir könn-
ten auf der Jungfrauen Hochzeit wol mit unterlaufen.

El. Wer weyß / was geschicht. Er ist mein Dies-
ner.

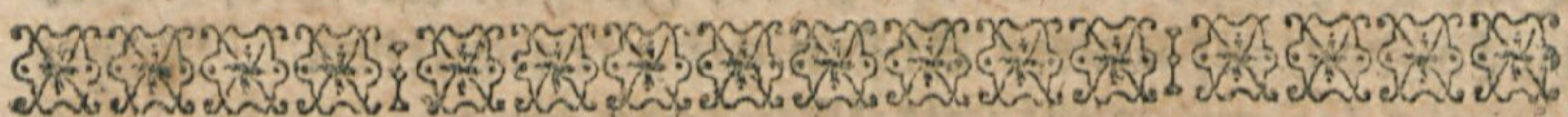
App. Die Gnade / so dieses Mensch in Einsale
erhält: wolte ich gerne auf den Knien erbitten.

El. Mein Fürst und ich / werden eure treue Dien-
ste in keine Vergessenheit stellen.

Appian. Ugelgunden habe ich euch versprochen.
Ich werde meine Worte nicht straffen.

Adel. Meiner Gnädigsten Fürstin gehorsame
ich billich. (gehen ab)

Blan. Lustig! heute eine Jungfer / über 4 Wo-
chen eine Braut / denn neun und zwanzigsten Tag drauf
eine Frau. Wer nicht wirbt / der verdirbt. Wenn von
euch Herrn jemand zusehen will / wie wir Scaramuzzen
aus dem Loche heraus langen / der komme herauf zu uns / es
der gehet heim / und schläft auß / wie wir auch thun wollen.



Des Stummen zwischen Spiels.

Dritte Handlung

Der Erste Aufzug.

S Og führet die Kirche an Hals und Händen ge-
bunden / als zum Triumph und Schauspiel. Wor-
zu ein Tenor alleine in eine Tiorbe beygefügte
Worte singet.

Jetzt

Jetzt gehet die Verfolgung an:
 Gog führt die Braut gefangen.
 Das Eingewende von der Schlange
 Ist ihr um Hals und Hand gethan.
 Ach weh! Es will fast scheinen:
 Gott kenne / Gott liebe nicht weiter die Seinen.

Der zweynte Aufzug.

Magog vergrößert die Angst: In dem er die Kir-
 che an den zugeschlungenen Stricken zuboden reisset / und
 sie mit schrecklichen Gebärden bedrohet. In währendem
 solchen grimmigen verfahren wird ein ernstlicher Bass
 mit nach gehenden Worten abgesungen:

Der Wilde Reuber greiffet zu /
 Er reißt die Arme nieder /
 Und foltert die gebundnen Glieder.
 Sie wanckt und stürzet in diesem Nir.
 Ach weh! Es wil fast scheinen:
 Gott kenne / Gott liebe nicht weiter die Seinen.

Der dritte Aufzug.

Die Babylonische Hure sprengt auff dem Dra-
 chen gegen ihre Bunds genosse / und der auf der Erde liegē-
 den Kirchen / und geußt den Greuel auß dem Becher über
 sie / Da inzwischen Gog und Magog mit dreuen und ver-
 folgen auf das euserste anhalten. Bey solcher Verz-
 farnuß / wird eine Discant Stimme auf nach gesetzte Art
 gehört:

Die Geille lacht auf Noht und Fall.
 Ihr Hellen Ros springt frecher;
 Sie weßt den trüben Greuelbecher /
 Und sudelt Sions Kleider all.

Ach

Ach weh! Es will fast scheinen/
 Gott kenne / Gott liebe nicht weiter die Seinen.

Der vierdte Aufzug.

In dem alles auf das euserste ankömmt: Gog die Kirche knebelt / Magog das Schwert ihr an die Gurgel setzet: der Drache sein Feuer gegen sie schießen lasset / und die Hure von dem Breuel sie zu trincken zwingen wil: Erscheinet Fürst Michael mit dem glänckenden Schwerte / der alle diese Verfolger zertheilet / die Stricke zerreißet / die Hure des Bechers und der Krohne beraubet / und den Drachen mit Ketten des Abgrundes gebunden abgeföhret. In zwischen werden nachbeschriebene Freuden Worte in einer völligen Musick gespielt:

Was bliket für ein heller Straal?
 Das Schwert des Herren blecket.
 Der Feinde Frevel wird geschreckt.
 Fürst Michel schüzet seyn Gemahl.
 Frisch auf. Jetzt läst Gott scheinen:
 Erkenn und errette noch endlich die Seinen.

Und gehet diese dritte Handlung mit dem lextern Verse des Kirchen-Liedes: Wär Gott nicht mit uns diese Zeit &c. nemlich denn Worten: Gott Lob und Danck der nicht zu gab &c. frölich zu.

E N D E.



Dd 4739ⁱ

ULB Halle 3
000 999 92X

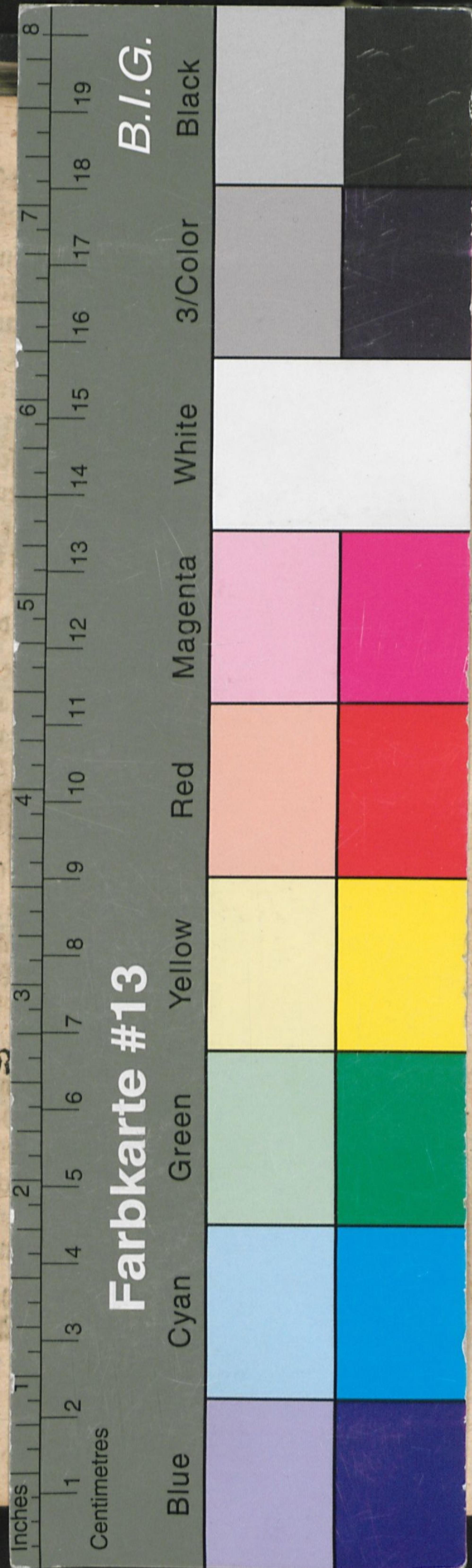


Sb.

VD77







4 10

eerfrenete **Sus Huldt.**

Misch Spiel.

